

Altorientalische Forschungen

Band 19 · 1992 **1**

Zeitschrift für den gesamten Orient im Altertum und frühen Mittelalter

Chefredakteur: HORST KLENGEL

Redaktionskollegium: ADELHEID BURKHARDT (Stellvertreter)

HELMUT FREYDANK

MARIA SCHETELICH

WERNER SUNDERMANN

THOMAS THILO

SIMONE RASCHMANN

INGRID WARNKE (Sekretär)

PETER ZIEME



Akademie Verlag

Bezugsmöglichkeiten

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen an

VCH, Postfach 101161, W-6940 Weinheim, Telefon: (06201) 606152, Telefax: (06201) 606184, Telex: 465516 vchwh d.

Unsere Schweizer Kunden wenden sich bitte an

VCH, Hardstr. 10, Postfach, CH-4020 Basel, Telefon: (061) 2710606, Telefax: (061) 2710618, Telex: 911527 dms ch.

Altorientalische Forschungen

Herausgeber: Im Auftrag der Akademie Verlag GmbH herausgegeben von Prof. Dr. Horst Klengel.

Chefredakteur: Prof. Dr. Horst Klengel.

Anschrift der Redaktion: Altorientalische Forschungen, Unter den Linden 8, O-1080 Berlin.

Verlag: Akademie Verlag GmbH, Leipziger Straße 3-4, Postfach 1233, O-1086 Berlin; Telefon: 223 63 51 oder 223 63 50, Telex: 114420, Telefax: 2236357; Bank: Dresdner Bank Weinheim, Konto-Nr. 754 624 500, BLZ 67080050.

Geschäftsführer: Dr. Gerd Giesler, Dr. Bernhard Tesche.

Anzeigenannahme: Doris Vonderlind, Abt. Marketing/Produktinformation, Telefon: 223 63 65.

Gesamtherstellung: Druckerei „G. W. Leibniz“ GmbH, O-4450 Gräfenhainichen.

Erscheinungsweise: Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band mit 2 Hefen. Jahresbezugspreis 1992 Inland DM 180,- ; Ausland DM 187,- jeweils inklusive Versandkosten. Einzelheft DM 104,-.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, falls es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Urheberrecht: Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzungen. Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden. – All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photoprint, microfilm or any other means, nor transmitted or translated into a machine language, without written permission from the publishers.

© 1992 by Akademie Verlag GmbH. Printed in the Federal Republic of Germany.

MATTHIAS WEINREICH

Die Geschichte von *Jōišť ī Friyān*

Das *Mādayān ī Jōišť ī Friyān* (MJFr.)¹ gehört zu den weniger umfangreichen, deshalb aber nicht minder reizvollen Werken der mittelpersischen Literatur der Mazdayasnier. Trotz seiner relativ frühen ersten kritischen Ausgabe durch E. M. West im Jahre 1872² und seines immer wieder hervorgehobenen engen Verhältnisses zu Avesta Yt.5.81–83 wurde ihm jedoch von Seiten der Mitteliranistik bisher leider nur geringe Aufmerksamkeit zuteil. Eine bisher noch ausstehende eingehende Quellenanalyse des MJFr. könnte m. E. neues interessantes Material zum besseren Verständnis des mp. Literaturprozesses liefern. Die erwähnte inhaltliche Parallele in Yt.5.81–83 spricht zwar deutlich für den alten Kern des MJFr., doch läßt sich die vorliegende mp. Geschichte zweifellos nur mittelbar auf diese Avestastelle zurückführen. Vielmehr deutet eine gewisse formelle Uneinheitlichkeit des MJFr. – einerseits der legendenhaft anmutende Bericht vom Erscheinen des Zauberers, seinem Zusammentreffen mit *Jōišť ī Friyān* und seinen bisherigen Missetaten, und andererseits die Anklänge einer großen Anzahl von Rätselfragen an die mp. Weisheitsliteratur³ auf eine vom Verfasser der mp. Geschichte vollzogene Verschmelzung mindestens zweier verschiedener Vorlagen.⁴ Zur genaueren Bestimmung dieser unmittelbaren Vorläufer des MJFr., die m. A. n. sowohl im Umfeld der mp. Weisheitsliteratur wie auch in der mitteliranischen epischen Über-

¹ In allen drei für diese Ausgabe verwendeten Pahlavi-Handschriften: $\text{𐭪𐭥𐭩𐭥} - \text{𐭪𐭥𐭩𐭥}$. Mp. Jōišť zu av. yōišťa- (AirWb. 1299; anders Justi, Namenbuch, S. 149; s. auch Lommel, Jäst's, S. 39, Anm. 1) „der jüngste“; mp. Friyān zu av. *fr̥yāna-* „Name einer gläubigen turischen Familie“ (AirWb. 1026). Die originale Aussprache des Wortes 𐭪𐭥𐭩𐭥 bleibt unklar. Was die in M 52 belegte und auch durch das in neupersischer Schrift abgefasste Bl. 67/R/ in K 26 bestätigte und ganz offenbar falsche Lesung k/gwšt betrifft, so spricht diese offensichtlich für einen Bruch in der mündlichen Überlieferungstradition der Schreiber.

² Die erste und bisher einzige kritische Ausgabe des MJFr. (nach den Handschriften H 6 (M 51), K 20, K 26, H 7 (M 52) und L 15) einschließlich Transkription und Übersetzung ins Englische in: Haug, West, Arda Viraf, S. 205–266. Gujarati-Übersetzung in: J. B. Karani, Ardavirafnama te Sathe Goshte Friyan, Bombay 1885. Übersetzung ins Französische in: A. Barthelemy, Une légende iranienne, Paris 1889. Teilübersetzung ins Neupersische in: Mokri, Dāstān-e pahlavī-ye Yūšt-e Friyān in Mehr, Band 8, 1952, 348–352. Übersetzung ins Armenische in: R. Abrahamjan, Arta Viraf Namak, Joušti Frian, Jerewan 1958. Neupersische Übersetzung in: M. Ja'fari, Mātkān-e Yōišť-e Friyān, Tehrān 1365. Eine weitere neupersische Übersetzung in: B. Ğeybī, Dāstān-e Yōišť-e Friyān, Bielefeld 1988.

³ Zur mp. Weisheitsliteratur (Wisdom-Literature), zu der dort auch das MJFr. als Vertreter der dieser literarischen Gattung angehörenden Rätselliteratur (Riddle-Literature) gezählt wird, s. Boyce, Middle Persian Literature, 51–55. S. auch Shaked, Andarz, 11 ff.

⁴ Was den vorliegenden Text betrifft, so scheinen formale Eigentümlichkeiten wie der Gebrauch von *šudan* im Sinne von „werden“ (Z. 118, 129, 293), *-ihā* als Pluralsuffix (Z. 44, 384, 388), *rāy* als Akk. Obj. (Z. 35, 193 u. a.) sowie die graphische Verwechslung von *ke*, *ka* und *kū* (Z. 7, 61, 67 u. a.) und *ō* und *ōy* (Z. 17) u. a. dafür zu sprechen, daß es sich bei ihm um eine spätere Redaktion des Urtextes handelt.

lieferung zu suchen sind, soll der hier neu vorgelegte Text Grundlage und Anregung sein.

Folgende Handschriften wurden für die vorliegende kritische Ausgabe verwendet:

M 51 b. Teil des von Haug in Indien erworbenen Sammelbandes M 51; jetzt im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Sammelhandschrift M 51 ist ausführlich beschrieben in Bartholomae, *Zendhandschriften*, S. 38–72. M 51 ist bisher noch nicht veröffentlicht worden; mir stand ein Mikrofilm des das MJFr. enthaltenden Abschnitts der Handschrift zur Verfügung.

An 22. Position der Handschrift folgen in Pahlavi-Schrift auf 26 Seiten zu 17 Zeilen das gesamte MJFr. (Bl. 191/V/ Z. 8–Bl. 203/V/ Z. 8), eine aus zwei Teilen bestehende Nachschrift (Bl. 203/V/ Z. 9–Bl. 204/R/ Z. 1) und zwei Kolophone.⁵ Der erste Kolophon (Bl. 204/R/ Z. 2–8) ist aus der Vorlage des Schreibers übernommen und besagt, daß die Abschrift des MJFr. und des ihm an 21. Position der Handschrift vorausgehenden *Ardā Wirāz Nāmag* am 7. Tag des 6. Monats im persischen Jahr 618 (1269 n. Chr.) von Rustahm ī Mihrābān ī Marzbān ī Dahišnayār nach der Handschrift des Mihrpanāhag ī Srōšayār ī Nēšāpūr vollendet wurde. Der zweite Kolophon (Bl. 204/R/ Z. 9–17) bezieht sich auf die vorliegende Handschrift und besagt, daß diese ihrerseits von der Handschrift des Rustahm ī Mihrābān durch den Schreiber Pešōtan ī Rām ī Kāmdēn ī Šahrayār ī Nēryōsang ī Šāhēpard ī Šahrayār ī Bahrām ī Ohrmazdayār ī Rāmayār kopiert und am 19. Tag des 11. Monats des Jahres 766 Y. (1397 n. Chr.) vollendet worden ist.

M 51 b Position 22 (im weiteren M 51 b) ist sorgfältig und sauber geschrieben, der Duktus ist deutlich und der Text weist nur ganz wenige Lücken und kaum Fehlschreibungen auf. Oft ist den Pahlavi-Wörtern ihre Umschreibung in Pahlavi-, Avesta- oder neupersischer Schrift beige- oder rotgesetzt; am Rand und zwischen den Zeilen stehen einige neupersische Glossen.

K 20. Von Rask in Bombay erworbene Sammelhandschrift; jetzt im Besitz der Universitätsbibliothek Kopenhagen. Veröffentlicht in *Codices Avestici et Pahlavici*, Band I. Ausführlich beschrieben in Haug, West, *Arda Viraf*, S. V–VII.

An zweiter Stelle der Handschrift folgen in Pahlavi-Schrift auf 19 Seiten zu 20 Zeilen das gesamte MJFr. (Bl. 29/R/ Z. 11–Bl. 38/R/ Z. 3), eine Nachschrift (Bl. 38/R/ Z. 3–9) und ein Kolophon (Bl. 38/R/ Z. 9–15). Der Kolophon wurde offensichtlich vom Schreiber der uns vorliegenden Handschrift aus seiner Vorlage übernommen und besagt, daß diese Vorlage durch Mihrābān ī Kaixusrō ī Mihrābān ī Spandyād ī Mihrābān ī Marzbān von der Handschrift des Mihrpanāhag ī Srōšayār ī Nēšāpūr kopiert und am 18. Tag des 10. Monats des Jahres 690 Y. (1321 n. Chr.) vollendet wurde.

K 20 Position 2 (im weiteren K 20) läßt, was die bei ihrer Schreibung aufgewendete Sorgfalt betrifft, sehr zu wünschen übrig. Der Duktus ist deutlich; doch der Text weist eine Vielzahl Lücken und Fehlschreibungen auf. Alle diese Mängel sind wahrscheinlich auf den unbekanntenen Kopisten der Handschrift des Mihrābān ī Kaixusrō zurückzuführen.⁶ Manchmal ist den Pahlavi-Wörtern ihre Umschreibung in Avesta- oder neupersischer Schrift beige- oder rotgesetzt.

K 26. Von Rask in Bombay erworbene Sammelhandschrift; jetzt im Besitz der Uni-

⁵ Anders Bartholomae, *Zendhandschriften*, S. 58. Er bezeichnet Bl. 203/V/ Z. 9–Bl. 204/R/ Z. 17 als Nachschrift und teilt diese in eigentliche Nachschrift (Bl. 203/V/ Z. 9–Bl. 204/R/ Z. 1) und Kolophone (Bl. 204/R/ Z. 2–17).

⁶ Vgl. Haug, West, *Arda Viraf*, VII.

versitätsbibliothek Kopenhagen. Veröffentlicht in *Codices Avestici et Pahlavici*, Band II. Ausführlich beschrieben in Haug, West, *Arda Viraf*, S. VIII–IX.

An zweiter Position der Handschrift folgt in Pahlavi-Schrift auf 33 Seiten zu 15 Zeilen das MJFr. (Bl. 56/V/ Z. 12–Bl. 72/V/ Z. 15). Der Schluß der Geschichte ist verlorengegangen. Dementsprechend ist auch kein Kolophon vorhanden. Vom Herausgeber wird die Handschrift mit dem 17. Jahrhundert datiert.⁷

K 26 Position 2 (im weiteren K 26) ist sorgfältig und sauber geschrieben, der Duktus ist sehr deutlich und der Text weist nur ganz wenige Lücken und kaum Fehlschreibungen auf. Bl. 67/R/ ist vollständig in neupersischer Schrift gehalten. Manchen Pahlavi-Wörtern ist ihre Umschreibung in neupersischer Schrift beige setzt.

M 52. Von Haug in Indien erworbene Sammelhandschrift; jetzt im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek München. Ausführlich beschrieben in Bartholomae, *Zendhandschriften*, S. 72–100. M 52 ist bisher noch nicht veröffentlicht worden; mir stand ein Mikrofilm des das MJFr. enthaltenden Abschnitts der Handschrift zur Verfügung.

An 11. Position der Handschrift folgt in neupersischer Schrift auf 18 Seiten zu 15 Zeilen die Parsi-Version des gesamten MJFr. (Bl. 151/V/ Z. 3–Bl. 160/V/ Z. 10). Ein Kolophon ist nicht vorhanden. Zwei Kolophone an anderer Stelle der Handschrift legen deren Erstellung an den Anfang des 19. Jahrhunderts.⁸

M 52 Position 11 (im weiteren M 52) ist deutlich geschrieben. Dem Schreiber in seiner Pahlavi-Vorlage unverständlich gebliebenen Wörter wurden von ihm in M 52 entweder in freier Transliteration wiedergegeben oder ganz weggelassen. Fehler, die sich aus einem Nichtverstehen der Vorlage ergeben haben könnten, sind jedoch selten. In mindestens drei Fällen wurden Fehler bzw. Lücken der Vorlage vom Schreiber in M 52 verbessert bzw. ausgefüllt.⁹ M 52 ist eine neupersische Interlinearübersetzung beige fügt.

Die Handschriften M 51 b und K 20 gehen, nach ihren Kolophonen zu urteilen, beide unabhängig voneinander mittelbar auf die Handschrift des Mihrpanāhag ī Srōšayār ī Nēšāpūr zurück. K 26 und die Pahlavi-Vorlage von M 52 können, wenn die Annahme, daß die in K 20 auftretenden Mängel erst auf den unbekanntenen Kopisten der Handschrift des Mihrābān ī Kaixusrō zurückzuführen sind, sich als richtig erweist, ihren Ursprung in der Handschrift des Mihrābān ī Kaixusrō oder aber möglicherweise auch unabhängig von dieser in der des Mihrpanāhag ī Srōšayār ī Nēšāpūr haben.

Bei M 51 b handelt es sich um die in jeder Hinsicht vollständigste Handschrift; daher wird sie, so wie sie niedergeschrieben ist, der Edition zugrundegelegt und gleichzeitig, da bisher unveröffentlicht, auf Tafel II–XIV im Original wiedergegeben. Für die Erteilung der Veröffentlichungsgenehmigung möchte ich an dieser Stelle der Bayerischen Staatsbibliothek München meinen verbindlichsten Dank aussprechen.

Die vorliegende kritische Ausgabe stützt sich auf die Pahlavi-Handschriften M 51 b, K 20 und K 26. Der Apparat geht außer auf vom Schreiber selbst vorgenommene Korrekturen auf alle in diesen drei Handschriften vorkommenden Lesungen ein. Umschreibungen und Glossen wurden berücksichtigt, soweit sie zum besseren Verständnis des Textes beitragen konnten. Die Parsi-Version M 52 wurde soweit wie möglich zum Vergleich herangezogen, ihre Wiedergabe im Apparat erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

⁷ Vgl. *Codices Avestici et Pahlavici*, Band II, 8.

⁸ Vgl. Bartholomae, *Zendhandschriften*, 78, 92.

⁹ Siehe Z. 110: M 52: š'yd, M 51 b, K 20, K 26; šāyēnd; Z. 155: M 52: om., M 51 b: add *ud dahibidān*, K 20: add *ud darbānān*, K 26: add dlp n ddn; Z. 407: M 52: bh, M 51 b, K 20: om.

Die Interpunktion wurde aus M 51 b übernommen und durch o, oo, ooo gekennzeichnet. Auf in den anderen HS enthaltene Interpunktionsvarianten wird nicht gesondert eingegangen. Von mir vorgenommene Ergänzungen in Text und Übersetzung sind durch eckige Klammern, Streichungen durch runde Klammern und Verbesserungen durch Asteriskus kenntlich gemacht.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. sc. M. N. Bogoljubov (Leningrad), Herrn Dr. sc. V. A. Livschits (Leningrad) und besonders Herrn Dr. sc. W. Sundermann (Berlin), ohne dessen großzügige Hilfe diese Textedition nicht hätte vorgelegt werden können, für die mir von ihnen gewährte Unterstützung herzlich bedanken.

Transkription, Übersetzung und Kommentar des Textes

M 51 b Bl. 191|V| (K 20 Bl. 29|R| Z. 11–18; K 26 Bl. 56|V| Z. 12–Bl. 57|R| Z. 8; M 52 Bl. 151|V| Z. 3–9)

Transkription

- (1) V|8| *ēn mādayān ī^a Jōišt ī Friyān^a farroxc bawād*
 (2) 9| *pad yazdān ayārīh^b o ēdōn gōwēnd kū*
 (3) 10| *andar ān ē ka^c Axt ī^d jādūg^c abāg 7*
 (4) 11| *bēwar spāh ō šahr ī frašnwižārān*
 (5) 12| **šud u = š drāyīd kū šahr ī frašn =*
 (6) 13| *wižārān^e pīlxwast be kunēm ud ka ō*
 (7) 14| *ānōh mad u = š mardōm xwāst *kē = šān*
 (8) 15| *dād freh az 15 sāl^f nē bawēd^g u = š*
 (9) 16| *frašn az = iš pursīd har kē nē tuwān*
 (10) 17| *būd wižārdan^h u = š frāz grift be*

^a M 52: kwšt pry'n

^b K 20: *ayār*

^c M 52: 'xd j'dw

^d K 20, K 26: om.

^e K 20: steht auf dem Blattrand

^f K 20: *sālag*

^g K 20: *būd*

^h K 20: add *ī*

Übersetzung

[V] (1–2) Möge diese Geschichte von *Jōišt ī Friyān* mit der Hilfe der Götter gesegnet sein! (2–5) Man erzählt also: In dem Augenblick, als der Zauberer Axt mit einem 7000- köpfigen Heer gegen das Land der Rätselfragenlöser zog, brüllte er: (5–6) „[Ich] mache das Land der Rätselfragenlöser dem Erdboden gleich!“ (6–7) Und als [er] dorthin kam, verlangte er nach Menschen, (7–8) deren Alter nicht höher als 15 Jahre sei. (8–9) Und er gab ihnen Rätselfragen auf. (9–11) Jeden, der [sie] nicht lösen konnte, ergriff [und] tötete er.

Kommentar

(0) M 51 b: Auf dem freigelassenen Raum über dem eigentlichen Text ist von jüngerer Hand in Neupersisch eingetragen: *āxir axd-i jādū bā kwš pry'n xawāb(sic!) -u su'āl kard īn haqīqat ast.* „So hat denn der Zauberer Axt mit Jōišť i Friyān ein Rätselraten getan. Das ist die Wahrheit.“ M 52: Dem eigentlichen Text geht voraus: *bi nām-i īxad-i baxšāyanda-yi baxšāyīšgar-i mibrbān-i dādgar. in qišša-yi axd-i jādū wa kwštpry'n bā tarjuma-yi fārsi bast.* „Im Namen des großmütigen, barmherzigen, gnädigen, gerechten Gottes. Dies ist die Geschichte von Axt dem Zauberer und Jōišť-i Friyān mit persischer Übersetzung.“

(1) *bawād* auch *bād* möglich. In mp. Texten überwiegt *bawād*; doch auch der Psalter kennt schon *bād*; vgl. Henning Verbum 146.

(3) *ē*, zur Übersetzung s. Bartholomae, zSR. III, 26f.

(6) *pīlxwast* zu *pīl* „Elefant“ und *xwastan*, *xwāb-* „trampeln, zertrampeln“; also wörtl. „elefantenzertampelt“.

(7) **kē = šān* Pahl.Mss.: *kū = šān*. Da von einem bestimmten Zeitpunkt an die Aussprache von *ka*, *ke* und *ku* zusammenfiel, konnte es besonders in jüngeren mp. Texten zu einer Verwechslung der entsprechenden Ideogramme kommen; vgl. Unvala, King Husrav, 7. Möglich wäre hier aber auch eine Ellipse des Verbum dicendi bei nachfolgender direkter Rede; vgl. Klíma Ausdrucksmittel 409.

kē = šān dād freh aḡ 15 sāl nē bawēd wörtl.: „denen das Alter 15 Jahre nicht übersteigt“. Mit 15 Jahren wird der Mazdayasnier vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft; vgl. Modi, Ceremonies, 16. Der Umstand, daß Jōišť i Friyān den bösen Zauberer Axt noch vor seinem eigentlichen Eintritt in die Gemeinschaft der Erwachsenen besiegt, muß als Beweis seiner Auserwähltheit gewertet werden. Auch kann es sich bei der besonderen Hervorhebung der Jugend des Haupthelden (Z. 16) um einen Anklang an die ursprüngliche Bedeutung von *Jōišť* (av. *yōišťa-* „der Jüngste“ AirWb. 1299) und somit an das verbreitete Märchenmotiv vom besten Jüngsten handeln.

(9) *aḡ = īš* das Enklitikum = *š* kann nach der Pröp. az auch für Pl. stehen; vgl. Boyce, Pronouns, S. 51.

*M 51 b Bl. 192|R| (K 20 Bl. 29|R| Z. 18–Bl. 29|V| Z. 13; K 26 Bl. 57|R| Z. 8–Bl. 57|V| Z. 14; M 52 Bl. 151|V| Z. 9–Bl. 152|R| Z. 6)
|V| (K 20 Bl. 29|V| Z. 13–Bl. 30|R| Z. 7; K 26 Bl. 57|V| Z. 14–Bl. 58|V| Z. 4; M 52 Bl. 152|R| Z. 6–Bl. 152|V| Z. 2)*

Transkription

- (11) R/1| *ōḡad ud pas andar ān^a šabr ī frašnwiḡārān mard = ē būd*
 (12) 2| *Māraspand nām u = š ō Axt ī jādūḡ guft kū*
 (13) 3| *šabr ī frašnwiḡārān pīlxwast mā kun ud^b ēn*
 (14) 4| *mardōm ī^c abēwināh mā ōḡan^d kē andar ēn*
 (15) 5| *šabr ī frašnwiḡārān mard = ē ast Jōišť ī Friyān*
 (16) 6| *nām kē dād freh aḡ 15 sāl nēst ud har ān*
 (17) 7| *frašn ī tō^e aḡ *ōy^e pursē u = t be wiḡārēd*
 (18) 8| *ud pas Axt ī^f jādūḡ ō Jōišť ī Friyān payḡām*

- (19) 9/ *frēstīd⁸ kū frāz̄ ō dar ī^h man āy tā*
 (20) 10/ *33 frašn az tō pursēmⁱ ud^l agar passo: nē dabē*
 (21) 11/ *ayāb gōwēd kū nē dānēm *ā = t pad ham =*
 (22) 12/ *zaman be ōzanēm ud Jōiš̄t ī Friyān ō dar*
 (23) 13/ *ī^k Axt ī^l jādūg āmad ud az ān čiyōn^m Axt ī jādūg*
 (24) 14/ *nasā īⁿ mardōmān azēr ī wistarg dāšt andar*
 (25) 15/ *nē šud u = š ō Axt ī jādūg^o paygām*
 (26) 16/ *frēstīd^p kū ašmā nasā ī mardōmān azēr ī*
 (27) 17/ *wistarg dārēd ud ka man andar āyēm*
- (28) V/1/ *amabraspandān pēs ī man hēnd andar ān gyāg kū*
 (29) 2/ *nasā ī mardōmān bawēd man andar āyēm*
 (30) 3/ *ēg = im amabraspandān az panāhīb ī man abāz*
 (31) 4/ *ēstēnd ud pas ān frašn ī tō az man pursē*
 (32) 5/ *man wizārdan nē tuwān ud^a pas Axt^t ī jādūg*
 (33) 6/ *framūd ān wistarg ud^s jāmag abar dāštan*
 (34) 7/ *ud wistarg ī nōg āwurdan ud^t abgandan ud u = š*
 (35) 8/ *Jōiš̄t ī Friyān rāy andar xwāst guft kū*
 (36) 9/ *be āy abar ēn jāmag ud^u bālīš be nišīn*
 (37) 10/ *ud frašn ī = t^v pursēm rāst be wizār Jōiš̄t ī*
 (38) 11/ *Friyān guft kū mar ī druwand sāstār abar*
 (39) 12/ *ēn bālīš nē nišīnēm čē andar ēn bālīš*
 (40) 13/ *nasā ī^w mardōmān ast ud abāg man^x yazdān^y*
 (41) 14/ *amabraspandān hēnd pānāgīb ī^z man hēnd*
 (42) 15/ *ud man abar ēn bālīš be nišīnēm ēg = im*
 (43) 16/ *mēnogān az pānāgīb ī man abāz ēstēnd*
 (44) 17/ *pas *frasnībā ī^{aa} tō az man pursē man*

^a K 20: om.^b K 20: Rib im Papier; M 52: om.^c K 20: om.^d K 26: *ōzad*.^e K 20, M 52: om.^f K 20: om.^g M 52: frst'd^h K 20: om.ⁱ K 20: *pursām*^j M 52: om.^k K 20: om.^l K 20, K 26: om.^m M 52: čndⁿ K 20: om.^o K 26: add *nasā*^p M 52: frst'd^q M 52: om.^r K 20: om.^s K 26, M 52: om.^t M 52: om.^u K 20, M 52: om.

- v M 52: sy w sh 'z tw
 w K 20: om.
 x K 20: om.
 y K 20: *yaꝛd*; M 52: yzd
 z K 26: om.
 aa K 20: om.

Übersetzung

/R/ (11–12) Nun war in jenem Land der Rätselfragenlöser ein Mann namens Māraspand. (12) Und er sprach zu Axt dem Zauberer: (13–14) „Mache das Land der Rätselfragenlöser nicht dem Erdboden gleich und töte diese unschuldigen Menschen nicht, (14–16) denn in diesem Land der Rätselfragenlöser gibt [es] einen Mann namens Jōišť ī Friyān, (16–17) dessen Alter nicht höher als 15 Jahre ist. Jede Rätselfrage, die du ihm aufgibst, löst [er] dir.“ (18–19) So schickte Axt der Zauberer eine Botschaft an Jōišť ī Friyān: (19–20) „Komm an meinen Hof, daß [ich] dir 33 Rätselfragen aufgebe. (20–22) Wenn [du] keine Antwort gibst, oder Ihr sagt: „[Ich] weiß [die Antwort] nicht“, – dann werde [ich] dich im selben Augenblick töten.“ (22–23) Und Jōišť ī Friyān kam an den Hof des Zauberers Axt. (23–25) Aber [er] trat nicht ein, weil Axt der Zauberer Unflat von Menschen unter [seiner] Lagerstatt hatte. (25–26) Und [Jōišť ī Friyān] schickte an den Zauberer Axt eine Botschaft: (26–27) „Ihr habt Unflat von Menschen unter der Lagerstatt.

/V/ (27–29) Und wenn ich eintrete, sind die Amahraspandān bei mir, an dem Ort, wo sich Unflat von Menschen befindet. (29–31) Ich trete ein, alsdann stehen meine Amahraspandān von meinem Schutz ab (31–32) und so kann ich die Rätselfrage, die du mir aufgibst, nicht lösen.“ (32–34) So befahl Axt der Zauberer, jene Lagerstatt und Decke zu entfernen, eine neue Lagerstatt zu bringen und auszubreiten. (34–35) Er bat Jōišť ī Friyān herein [und] sprach: (36–37) „Komm setz dich auf diese Decke und das Kissen und löse die Rätselfragen, die [ich] dir aufgeben werde, richtig!“ (37–38) Jōišť ī Friyān sprach: „Schuft und trügerischer Tyrann, (39–40) auf dieses Kissen werde [ich] mich nicht setzen, denn in diesem Kissen ist Unflat von Menschen. (40–41) Mit mir sind die Götter Amahraspandān, [sie] sind mein Schutz. (42–43) Ich setze mich auf dieses Kissen, alsdann stehen meine der geistigen Daseinsart zugehörigen [Wesen] von meinem Schutz ab, (44–45) und so können die Rätselfragen, die du mir aufgibst, von mir nicht gelöst werden.“

Kommentar

(12) Māraspand, auch Mahraspand möglich, s. Justi Namenbuch 191.

(17) *ōy Pahl.Mss.: ō. Da von einem bestimmten Zeitpunkt an die Aussprache von Pron. ōy und Präp. ō zusammenfiel, konnte es besonders in jüngeren mp. Texten zu einer Verwechslung der entsprechenden Ideogramme kommen; s. auch Bartholomae, zSR II, S. 33, Anm. 3.

(20) *nē dahē ayāb gōwēd*. Bemerkenswert ist der an mehreren Stellen in unserem Text (Z. 19–22, 26–32, 56–58, 257–261, 302–307, 375–378) bei direkter Rede erfolgende Wechsel von 2. Sg. Ind. Präs. zu 2. Pl. Ind. Präs. (Höflichkeitsform) und umgedreht.

(21) *ā = t Pahl.Mss.: ddt t. Pahl.-Glosse in K 20: ddt.

(24) *nasā*. Die Einhaltung ritueller Reinheit spielt im täglichen Leben der Mazdayasnier eine überragende Rolle. Unflat, und dazu gehören tote Körper, abgeschnittene Nägel

und Haare sowie Ausscheidungen jeglicher Art, wird unter dem Begriff *nasā* (zu av. *nasav-* „Leiche, Leichnam“ AirWb. 1057f.) zusammengefaßt und gilt als rituell unrein. Selbst eine indirekte Berührung damit muß unbedingt vermieden werden; vgl. Choksy Purity 16ff. Eine bewußte Verunreinigung wird als Vergehen gegen die religiösen Gebote betrachtet und dementsprechend bestraft, vgl. Modi Ceremonies 127.

(28) *amahraspandān* sind die in sieben Einzelkräften personifiziert gedachte schöpferische und aufbauende Seite Ohrmazd's, s. Junker Quellen 127. Sie gehören zu den Wesen der geistigen Daseinsart (s. Anm. 43); ihre mp. Namen sind *Wabman*, *Ardwahišt*, *Šabrewar*, *Spandarmad*, *Hordād*, *Amurdād* und *Ohrmazd* selbst. Eine der Aufgaben der Amahraspandān ist es, den Gläubigen vor Feinden der mazdayasnischen Religion zu schützen; vgl. Dhabhar, *Saddar Nasr*, 26.1–4. Sie erfüllen diese Aufgabe aber nur so lange, wie der Gläubige nicht gegen religiöse Gebote (s. Anm. 24) verstößt; vgl. Dhalla, *Theologie*, 237.

(33) *wistarg ud jāmag* an dieser Stelle wahrscheinlich als Hendiadyoin. Die beiden Worte können auch als Synonyme verwendet werden; vgl. Nyberg Kalender 48.

(38) *druwand*. Die mazdayasnische Lehre unterscheidet streng zwischen der geistigen und der stofflichen Daseinsart aller Wesen und Dinge. Diese Verschiedenheit ist aber kein feindlicher Gegensatz, sondern beide Daseinsarten ergänzen einander, so daß bei der gleichzeitigen Teilung des Universums in Gut und Böse geistiges und stoffliches Gutes zusammen das Paradies (mp. *wahišt*), geistiges und stoffliches Böses zusammen die Hölle (mp. *dušox*) ausmachen; vgl. Lommel Religion 101f; (s. dazu auch: S. Shaked, *The notions mēnōg and gētīg*, 59–87).

Der im mazdayasnischen Sinne recht handelnde Mensch gehört dem Paradies an – seine Seele ist wahrhaftig (mp. *ablaw*). Der unrecht handelnde Mensch dagegen verfällt der Hölle – seine Seele ist trügerisch (mp. *druwand*).

(43) *mēnōgān* sind die geistigen Entsprechungen der Dinge und Wesen der körperlichen Daseinsart (s. Anm. 38). Hier wahrscheinlich als Synonym für die Amahraspandān aus Z. 40–41.

(44) **frašn̄hā* Pahl.Mss.: p ldddn d dddddd statt p ldddn dddddd.

M 51b Bl. 193|R| (K 20 Bl. 30|R| Z. 7–Bl. 30|V| Z. 3; K 26 Bl. 58|V| Z. 4–Bl. 59|R| Z. 11; M 52 Bl. 152|V| Z. 2–13)|V| (K 20 Bl. 30|V| Z. 4–19; K 26 Bl. 59|R| Z. 11–Bl. 60|R| Z. 4; M 52 Bl. 152|V| Z. 13–Bl. 153|R| Z. 9)

Transkription

- (45) R/1| *wizārdan nē tuwān bawēd ud^a pas Axt ī jādūg*
 (46) 2| *framūd^b ān bālīš abar dāštan nōg āwurdan*
 (47) 3| *Jōišṭ ī Friyān abar ān bālīš ī nōg nišast o o o*
 (48) 4| *naxust frašn Axt ī jādūg aṣ Jōišṭ ī Friyān ēn*
 (49) 5| *pursīd kū wahišt ī^c pad gētīg^d web ayāb ān*
 (50) 6| *ī pad mēnōg o Jōišṭ ī Friyān guft kū*
 (51) 7| *ṣīndagān pad škōh bāš mar ī^e druwand*
 (52) 8| *sāstār murdagān ō dušox ōft o čē*
 (53) 9| *wahišt ī^f pad gētīg web kū^g ān ī pad mēnōg*

- (54) 10/ *u = š nišan ēn kū har kē pad gētīg*
 (55) 11/ *kirbag^h nē kunēd u = š anōh oⁱ frayād nē*
 (56) 12/ *rasēd u = tⁱ nišan i^k dudīgar^l ēn kū bē agar(= it) pad*
 (57) 13/ *gētīg čiš ī nē nek^m kunēd eg = iš o*
 (58) 14/ *wabišt iⁿ web nē rasē^o ud^p Axt ī jādūg*
 (59) 15/ *čiyōn ka = š ān saxwan^q āšnūd stard būd*
 (60) 16/ *ēštād u = š ēdōn guft kū anāgīh*
 (61) 17/ *man Axt ī jādūg az^x tō Jōišt ī Friyān *kē*
- (62) V/1/ *abar man čēr hē čiyōn^s nēw mard^t abar nēwtom*
 (63) 2/ *mard ud^u nēw^v asp abar nēwtom asp ud nēw gāw*
 (64) 3/ *abar^w nēwtom gāw čiyōn asmān abar zamīg pād =*
 (65) 4/ *ixšā^{*} bē cē man pad^y ēn frašn 900*
 (66) 5/ *moy = mard^z ožad hom^z kē = šān and yazišn ī yazdān*
 (67) 6/ *kard ēštād^{ba} *kū = šān and^{ab} xwardan ī parāhōm*
 (68) 7/ *rāy hamāg tan zard būd ēštād u = m*
 (69) 8/ *nō duxt ī Spitāmān ožad *kē = šān^{ac}*
 (70) 9/ *dēn = stāyēnīdan rāy abisar ī pad zarr ud^{ad} murwārīd*
 (71) 10/ *az dabibidān windād ka = m az awēšān pūrsīd*
 (72) 11/ *u = šān^{ae} guft kū wabišt i^{af} pad mēnōg web*
 (73) 12/ *man guft kū [ka] ašmā ēdōn web sabēd ham = ēdōn*
 (74) 13/ *web kū^{ag} o ān^{ah} wabišt i^{ai} web šawēd*
 (75) 14/ *u = m frāz grift u = m^{ai} be ožad o o o dowom*
 (76) 15/ *frašn^{ak} ēn pūrsīd kū cē^{al} ān čiš az dām ī*
 (77) 16/ *Ohrmazd kē^{am} pad kūn nišīnē^{am} bulandtar kū^{an}*
 (78) 17/ *pad pāy ēštād^{ao} o Jōišt ī Friyān^{av} guft kū*

^a K 20, M 52: om.

^b K 20, K 26: add *kū*

^c K 20, K 26: om.

^d K 20: ddt d

^e M 51 b: om.

^f K 20: om.

^g K 26: add *kū*

^h K 20: *kār kirbag*; K 26: *kār ud kirbag*; M 52: k'r krbh

ⁱ K 20, M 52: om.

^j K 20: *u = t*

^k K 20, K 26: om.

^l M 51b: om.

^m K 20: add *kard*

ⁿ K 20, K 26: om.

^o M 52: rsd

^p K 26: om.

^q K 20, K 26: *az = iš*

^r K 20: om.

^s K 20: *čand*; M 52: čnd

^t K 20: add I

^u K 20: om.

^v K 26: om.

^w K 20: add *gāw*

^x K 20: *padixšāh*

- y K 20: *abar*; M 52: om.
 z K 20: om.
 aa M 52: 'ystd
 ab M 52: xwd
 ac K 20: *ka = ř*
 ad M 52 : om.
 ae K 20: *ař = iřān*
 af K 20: om.
 ag M 52: om.
 ah K 20: om.
 ai K 20: om.
 aj K 20: om.
 ak K 20: add *ř*
 al K 20: om.
 am M 52: bh nšynd
 an M 52: add 'z
 ao K 20: *ěstād*
 ap K 20: add *ř*

Übersetzung

/R/ (45–46) So befahl der Zauberer Axt, jenes Kissen zu entfernen [und] ein neues zu bringen. (47) Jōišť ī Friyān setzte sich auf jenes neue Kissen. (48–49) Als erste Rätselfrage gab der Zauberer Axt Jōišť ī Friyān diese auf: (49–50) „[Ist] das Paradies in der stofflichen Daseinsart besser oder das in der geistigen?“ (50–52) Jōišť ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, [und] tot fahr zur Hölle! (52–53) Nun, das Paradies in der stofflichen Daseinsart [ist] besser als das in der geistigen. (54–56) Das Zeichen für dich [ist], daß, jedem, der in der stofflichen Daseinsart keine fördernden Werke verrichtet, [diese] [auch] drüben [in der geistigen Daseinsart] nicht zur Hilfe kommen. (56–58) Das zweite Zeichen dafür [ist], daß, wenn [Ihr] in der stofflichen Daseinsart etwas Nicht-gutes tut, du dann deswegen auch nicht in das bessere Paradies kommst.“ (58–60) Und als der Zauberer Axt jene Worte vernahm, war er fassungslos. (60–61) Und er sprach also: „Böses [erleide] ich, Axt der Zauberer, von dir, Jōišť ī Friyān, denn

/V/ (62–64) [du] bist siegreich über mich, wie der stärkste Mann über den starken Mann, [wie] das stärkste Roß über das starke Roß und [wie] der stärkste Bulle über den starken Bullen. (64–65) [Du] bist Herrscher über mich, wie der Himmel über die Erde. (65–66) Denn wegen dieser Rätselfrage habe ich 900 Magier getötet, (66–68) die so viele Yazīšn ī Yazdān vollzogen hatten, daß ihnen vom vielen Parāhōmtrinken der ganze Körper gelb geworden war. (68–71) Und ich tötete neun Jungfrauen aus dem Spitāmān-Geschlecht, die für das Lobpreisen der Religion von den Landesherrn ein Diadem von Gold und Perlen erhielten. (71–72) Als ich sie fragte, sprachen sie: „Das Paradies in der geistigen Daseinsart [ist] besser.“ (73–74) Ich sprach: „Wenn euch [das Paradies] auf solche Weise besser erscheint, [dann] [ist es] gleichfalls besser, daß ihr euch in jenes bessere Paradies begeben.“ (75) Und ich ergriff und tötete [sie].“ (75–76) Als zweite Rätselfrage gab [er] diese auf: (76–78) „Was [ist] das für ein Ding aus der Schöpfung Ohrmazd's, das auf dem Hintern höher sitzt als [es] auf den Beinen steht?“

Kommentar

(49) *wabišt ī pad gētīg* Der Mensch lebt und handelt in der stofflichen Daseinsart, und seine Seele begibt sich nach dem Tod in die geistige Daseinsart (s. Anm. 38). Seiner Herkunft nach gehört der Mensch dem Paradies an. Doch nur durch im Sinne der mazdayasnischen Lehre normgerechtes Verhalten ist es ihm möglich, seinem Leib in der stofflichen und seiner Seele in der geistigen Daseinsart die Zugehörigkeit zum Paradies zu erhalten. Das stoffliche Paradies ist besser, da nur in diesem durch solch normgerechtes Verhalten der Kampf gegen Ahreman und seine Geschöpfe erfolgreich ausgetragen werden kann, vgl. Shaked, a. a. O., 7. (51) *bāš* 2. Sg. Opt. Präs. – hier wahrscheinlich parallel zu *ōft* als Imperativ gebraucht; vgl. Rastorgueva Srednepersidskij 122, Anm. 1. Inhalt und Formulierung des Fluches Z. 51–52 erinnern an Vd. 5.61. Eine positive Parallele liegt in der Zusicherung der Anti-Daiva-Inschrift des Xerxes in Kent, Old Persian, Xerxes, Persepolis h, Z. 54–56 vor. Siehe auch Sundermann, Wirksamkeit II, 375, wo im Fragment M 8286 I/V/7–16 in Sundermann, Wirksamkeit I, 103–104 Mani den Tūrān-šāh mit ähnlichen Worten segnet.

(52) *dušox* hier wie oft in mp. Texten als Bezeichnung speziell für die geistige Daseinsart der Hölle verwendet, in der die Seelen der Sünder ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Die geistige Hölle befindet sich unter der Erde; daher auch: *ō dušox ōft* wört.: „fall in die Hölle“; vgl. Dhalla Theologie 279.

ē als Einleitung eines neuen Gedankens, s. Tavadia Šnš §1.3b, Anm. 8.

(55) *kirbag* auch *kār ud kirbag* sind die im mazdayasnischen Sinne fördernden Werke, durch die der Mensch in der stofflichen Daseinsart für das Paradies im Denken, Reden und Handeln aktiv Partei ergreift. Nach dem Tode des Menschen werden seine fördernden Werke mit seinen schädigenden Werken (*wināh*) verglichen. Überwiegen bei dieser Abrechnung die Ersteren, bleibt der Mensch dem Paradies teilhaftig und seine Seele kommt in die geistige Daseinsart des Paradieses, überwiegen jedoch die Letzteren, so geht er des Paradieses verlustig und seine Seele kommt in die geistige Daseinsart der Hölle.

(57) *nē nēk*. Zum Gebrauch von *nē* mit Adj. und Subst. s. Rastorgujewa, a. a. O., 145.

(59) *stard būd ēštād* ist hier offensichtlich als Dauerform des Verbes zu verstehen.

K 20, K 26, M 52: *stard būd čand ka mard = ē yašt = ē kunēd stard būd ēštād*. Fehlen des Satzes in M 51 b spricht für eine Interpolation, deren Sinn mir jedoch nicht ganz klar ist. Viell.: „[...] wurde [er] fassungslos. Solange, wie ein Mann einen Yašt zelebriert, war er fassungslos.“

(61) **kē* Pahl.Mss.: *kū*; s. Anm. 7.

(62) *abar*. Bemerkenswert ist der dreimalige Gebrauch von *abar* als Postpos. (Z. 62–64), während im vorhergehenden und im nachfolgenden Satz (Z. 60–62 bzw. Z. 64–65) *abar* als Präp. verwendet wird. Vielleicht handelt es sich hier um eine alte formelhafte Wendung (vgl. dazu Y.57.10). Zur Postp. *abar* im Mp. s. Gignoux, La postposition, 103 ff.

(66) *yazišn ī yazdān* ist die von bestimmten kultischen Handlungen begleitete Rezitation des gesamten Yasna. Das Yazišn besteht aus zwei Teilen. Während des ersten Teils werden unter anderem die vier Bestandteile des Parāhōmgetränks – ein Granatapfelzweig, die Haomapflanze, frische Kuhmilch und frisches Wasser – entsprechend vorbereitet und miteinander vermengt. Während des zweiten Teils der Zeremonie wird das Parāhōmgetränk dann von den beiden den gesamten Yasna rezitierenden Priestern an genau festgelegten Stellen des Vortrags feierlich zu sich genommen; vgl. Modi, a. a. O., 266–329.

(67) **kū* = *šān* Pahl.Mss.: *ka* = *šān*, s. Anm. 7.

(69) *nō duxt ī Spitāmān*. Dem Spitāmān-Geschlecht (s. Justi Namenbuch 309f.) entstammt der Prophet der iranischen Religion Zarathuštra. Einer Legende nach tötete Axt der Zauberer zwei der drei Töchter Zarathuštras; vgl. Zādspram 25.10.

nō Pahl.Mss.: unübliche Schreibung t yddydd statt t dddd (TSA); vgl. auch Justi, Bundelesh, S. 25, Z. 1.

**kē* = *šān* Pahl.Mss.: *ka* = *šān*, s. Anm. 7.

(73) [*ka*]. Zum möglichen Ausfall von *ka* nach *kū* s. Bartholomae, zSR I, S. 53. Sonst rhetorische Frage: „Euch scheint [das Paradies] [also] auf solche Weise besser?“.

(76) *dām ī Ohrmazd*. Ohrmazd, der größte und beste der Götter schuf Himmel und Erde, Wasser, Pflanzen, nützliche Tiere, das Feuer und den Menschen. Ohrmazd's Gegenspieler ist die Verkörperung des Bösen, Ahreman. Dieser bekämpft Ohrmazd und dessen Schöpfung mit allen Mitteln. Am Ende der Weltzeit werden Ahreman und seine Geschöpfe jedoch vernichtend geschlagen, und die alleinige Herrschaft von Ohrmazd und dessen Schöpfung wird errichtet.

M 51b Bl. 194|R| (K 20 Bl. 30|V| Z. 19–Bl. 31|R| Z. 14; K 26 Bl. 60|R| Z. 4–Bl. 60|V| Z. 10; M 52 Bl. 153|R| Z. 9–Bl. 153|V| Z. 7)
|V| (K 20 Bl. 31|R| Z. 14–Bl. 31|V| Z. 10; K 26 Bl. 60|V| Z. 11–Bl. 61|V| Z. 5; M 52 Bl. 153|V| Z. 7–Bl. 153|R| Z. 4)

Transkription

- (79) R|1/ *zīndagān pad škōb bāš mar ī^a druwand sās̄tār*
 (80) 2/ *ud murdagān ō dušox ōft o čē^b ān sag ast*
 (81) 3/ *o o o 3 = om frašn ēn pursīd kū čē ān [čīs] az dām*
 (82) 4/ *ī Ohrmazd kē^c rawēd ud gām^d nē nihēd*
 (83) 5/ *o Jōišt ī Friyān guft kū zīndagān pad škōb*
 (84) 6/ *bāš mar ī^e druwand sās̄tār ud^t murdagān ō^s*
 (85) 7/ *dušox ōft o čē ān winjīšk ast kēⁿ rawēd*
 (86) 8/ *ud gām^l nē nihēd o o o čabārom frašn^l ēn pursīd*
 (87) 9/ *kū čē^k ān čīs^k az^l dām ī Ohrmazd kē dandān sruwēn*
 (88) 10/ *ud srū gōštēn o Jōišt ī Friyān guft kū zīndagān*
 (89) 11/ *pad škōb bāš mar ī druwand^m sās̄tār*
 (90) 12/ *ud murdagānⁿ ō^o dušox ōft o čē ān xros*
 (91) 13/ *xwānēnd murwag ī pSrōš ablaw ud^q ka wāng kunēd*
 (92) 14/ *gyān^r = petyārag az dām ī Ohrmazd abāz dār =*
 (93) 15/ *ēd o o o panjom frašn ēn pursīd kū kōdak*
 (94) 16/ *kārd web ayāb andak xwarišn o Jōišt ī Friyān*
 (95) 17/ *guft kū zīndagān pad škōb bāš*
- (96) V|1/ *mar ī druwand sās̄tār ud murdagān ō dušox ōft*
 (97) 2/ *o čē kōdak kārd web kū andak xwarišn čē pad*
 (98) 3/ *kōdak kārd baršom šāyēd burīdan^s čīdan ud^t andak*
 (99) 4/ *xwarišn ō askomb nē rasēd ud^u agar rasēd*

- (100) 5| *wād hangēzēd o o o šašom frašn^v ēn pursīd kū*
 (101) 6| *čē purr ud čē^w ān ī^m nēmpurr ud čē^x ān ī^x hagrīz purr*
 (102) 7| *nē bawēd o Jōišt ī Friyān guft kū zīndagān pad*
 (103) 8| *škōh bāš mar ī druwand sāsātār*
 (104) 9| *ud^y murdagān ō dušox ōft o čē ān ī purr*
 (105) 10| *hangad ī tuwānīg ēdar ud^z ka bē widerēd^{aa} ruwān =*
 (106) 11| *ablaw^{ab} ān ī^{aa} nēmpurr škōh ī driyōš ī^{ac} wad = zīwišn ka be*
mīrēd ruwān^{ad} = ablaw^{ab} ud ān ī tubīg kē hagrīz purr nē bawēd
 (107) 12| *ān škōh ī wad = zīwišn ka be mīrēd*
 (108) 13| *ruwān^{ae} = druwand o o o haftom frašn ēn pursīd*
 (109) 14| *kū čē ān čiš ī mardōmān pad nibān^{af} kāmēnd*
 (110) 15| *kardan u = šān nibān kardan nē šāyēd^{ag} o Jōišt ī*
 (111) 16| *Friyān guft kū zīndagān pad škōh bāš*
 (112) 17| *mar ī druwand sāsātār ud^{ah} murdagān ō dušox*

^a M 51b: om.

^b K 20: *kū*

^c M 51b, K 26: az; M 52: ^z

^d M 52: g^{my}

^e M 51b: om.

^f K 26: om.

^g K 26: om.

^h K 26: add *kē*

ⁱ M 52: g^{my}

^j K 20: add *ī*

^k M 52: om.

^l M 51b: om.

^m K 20: add *ī*

ⁿ K 20: add *ī*

^o K 26: om.

^p K 20: ddldddd ldd; K 26: ddln dddddddd n

^q M 52: om.

^r M 52: kh ⁿ

^s K 20: *brīdan*; M 52: add w

^t M 52: om.

^u M 52: om.

^v K 20: om.

^w K 20: *ān*; M 52: om.

^x M 52: om.

^y K 20, K 26, M 52: om.

^z M 52: om.

^{aa} K 20: *ān ī ablaw*

^{ab} M 51b: om.

^{ac} K 26: om.

^{ad} K 20: add *ī*

^{ae} K 20: add *i*

^{af} K 26: add *kāmēnd*

^{ag} M 51b, K 20, K 26: *šāyēnd*

^{ah} K 20, K 26, M 52: om.

Übersetzung

/R/ (78–80) *Jōišṭ ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! Nun, das ist der Hund.“ (81–82) Als dritte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] das für ein Ding aus der Schöpfung Ohrmazd’s, das geht, aber keine Schritte macht?“ (83–85) *Jōišṭ ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (85–86) Nun, das ist der Sperling, der geht, aber keine Schritte macht.“ (86–88) Als vierte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] das für ein Ding aus der Schöpfung Ohrmazd’s, dessen Zahn hornig und [dessen] Horn fleischig [ist]?“ (88–90) *Jōišṭ ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (90–91) Nun, jenes nennt man den Hahn. [Er ist] der Vogel des wahrhaftigen *Srōš*. (91–93) Wenn [der Hahn] kräht, hält [er] die der Seele [drohende] Widerwärtigkeit von der Schöpfung Ohrmazd’s fern.“ (93–94) Als fünfte Rätselfrage gab [er] diese auf: „[Ist] ein kleines Messer besser oder eine geringe [Menge] Nahrung?“ (94–95) *Jōišṭ ī Friyān* sprach:

/V/ (95–96) „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (97–98) Nun, ein kleines Messer [ist] besser als eine geringe [Menge] Nahrung, denn mit einem kleinen Messer ist es möglich Barsom zu schneiden [und] zu bündeln. (98–100) Aber eine geringe [Menge] Nahrung erreicht den Bauch nicht, und wenn [sie] [den Bauch] erreicht, ruft [sie] [Darm]winde hervor.“ (100–102) Als sechste Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] vollkommen und was [ist] halbvollkommen und was wird nie vollkommen sein?“ (102–104) *Jōišṭ ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (104–106) Nun, der Vollkommene [ist] der mächtige Wohlhabende hienieden [in der stofflichen Daseinsart]. Wenn [er] hinscheidet, [hat er] eine wahrhaftige Seele. Der Halbvollkommene [ist] der gerecht-arme Mittellose von schlechtem Leben. Wenn [er] stirbt, [hat er] eine wahrhaftige Seele. (106–108) Der Leere, der niemals vollkommen sein wird, [ist] der Mittellose von schlechtem Leben. Wenn [er] stirbt, [hat er] eine trügerische Seele.“ (108–110) Als siebente Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] das für ein Ding, das die Menschen zu verbergen wünschen, das zu verbergen ihnen aber nicht möglich ist?“ (110–112) *Jōišṭ ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann,

Kommentar

(79) *škōb*. In K 20 und später auch in den anderen Pahl.Mss.: dddk n n dd statt dddk n dd, s. dazu Hansen Lesebuch 1.

(80) *ān* deutet wahrscheinlich auf einen ausgefallenen Relativsatz; vgl. Z. 85, Z. 113.

(91) *murwag ī Srōš ablaw*. Der Hahn unterstützt den zu den Göttern gehörenden wahrhaftigen *Srōš* beim Schutz der menschlichen Seele vor den ahremanischen Kräften. Der Hahn ruft die Menschen aus dem Schlaf und warnt sie vor dem Unhold (s. Anm. 386) der Trägheit, der sich ihrer zu bemächtigen sucht; vgl. Vd. 18.23–25.

(98) *barsom* sind teils gebündelte, teils lose Zweige, derer sich der mazdayasnische Priester bei bestimmten Kulthandlungen bedient. Das feierliche Schneiden und Bündeln der Zweige geschah mit einem bestimmten Messer, dem *Barsomčīn*. Die heutigen Parsenpriester verwenden statt Zweigen dünne Metallstäbchen; vgl. Modi, a. a. O., 284 ff.

(100) *wād*. Blähungen verunreinigen den Körper rituell (s. Anm. 24). Wenn sie während einer Kulthandlung auftreten, machen sie diese unwirksam; vgl. Tavadia, a. a. O., § 10.14, Anm. 5.

(106) *driyōš*; *škōb* kommen sich in ihrer Bedeutung sehr nahe und werden häufig als Synonyme verwendet. Sie können einander aber auch gegenübergestellt werden. Dann charakterisiert *driyōš* den in sein Schicksal ergebenden, gerecht-armen, *škōb* dagegen den unzufriedenen, aufrührerischen Mittellosen; vgl. Sundermann Pauperum 178ff.

ruwān = *ablaw*; *ruwān* = *druwand* Zur Bildung solcher zusammengesetzter Adjektive im Np. s. GIrPh. Band I, S. 197.

M 51b Bl. 195|R| (K 20 Bl. 31|V| Z. 10–Bl. 32|R| Z. 7; K 26 Bl. 61|V| Z. 5–Bl. 62|R| Z. 12; M 52 Bl. 154|R| Z. 4–Bl. 154|V| Z. 2)
|V| (K 20 Bl. 32|R| Z. 7–Bl. 32|V| Z. 2; K 26 Bl. 62|R| Z. 12–Bl. 63|R| Z. 4; M 52 Bl. 154|V| Z. 2–14)

Transkription

- (113) R/1| *ōft o o o čē ān ẓarwān^a b^aast kē kas nihān*
 (114) 2| *kardan nē tuwān čē ẓarwān^b xwad paydāg bawēd^c*
 (115) 3| *o o o haštom frašn ēn pūrsīd kū kadām ān*
 (116) 4| *ẓīndag mardōm kē *Astwihād wēnēd*
 (117) 5| *mīrēd u = š ēdōn kāmāg kū abāẓ *ōy ẓīndag*
 (118) 6| *šawēd ud *did = iẓ *Astwihād wēnēd^d be*
 (119) 7| *mīrēd^e u = š xwār sabēd o o o Jōiš ī Friyān*
 (120) 8| *guft kū ẓīndagān pad škōb bāš mar ī*
 (121) 9| *druwand sāstār ud^f murdagān ō dušox ōft*
 (122) 10| *o o o čē ān^g mardōm ast kē yašt nē kard ēs =*
 (123) 11| *tēd ud parābōm nē xward^h ēštēd ud dudīgar*
 (124) 12| *ān mardōm [kē] ō gāh īⁱ ẓanān mad ēštēd*
 (125) 13| *u = š ẓanⁱ nē kard ēštēd ud^k sidīgar ān mardōm*
 (126) 14| *kē ẓīndag^l = ruwān nē yašt ēštēd ud ablaw = dād^m nē dād ēštēd*
ud yaẓīšn ī yaẓdān nē kard ēštēd u = š ablaw = dād^m
 (127) 15| *ō web = mardōmⁿ u = š guft kū dabēm*
 (128) 16| *ud nē dād ēštād^o (u = š) mīrēd^p [u = š] kāmāg*
 (129) 17| *ōwōn kū abāẓ ẓīndag šawēd^q ud *did = iẓ mīrēd*
 (130) V/1| **Astwihād wēnēd u = š xwār sabēd . .*
 (131) 2| *nobom frašn ēn pūrsīd kū pīl ud asp ud uštar*
 (132) 3| *ud xar ud gāw ud gōspand ud ẓan ud sag ud xūg*
 (133) 4| *ud gurbag pad čand māb ẓāyēnd o o o Jōiš ī Friyān^s*
 (134) 5| *guft kū ẓīndagān pad škōb bāš mar*
 (135) 6| *ī^t druwand sāstār murdagān ō dušox ōft o o o*
 (136) 7| *čē pīl pad 3 sāl ẓāyēd ud^u asp ud uštar*
 (137) 8| *ud xar pad^v 12 māb ẓāyēnd^w ud gāw ud ẓan*
 (138) 9| *pad nō māb ẓāyēnd^x ud^y gōspand pad 5*
 (139) 10| *māb ẓāyēnd^z ud sag ud xug pad 4 māb ẓāyēnd*

- (140) 11/ *ud gurbag pad 40 rōz zāyēd^z o o o dahom frašn^{aa} ēn*
 (141) 12/ *pursid kū mardōm kadām pad^{ab} = rāmištar*
 (142) 13/ *ud āsāntar zīwēd o o o Jōišt ī Friyān guft kū*
 (143) 14/ *zīndagān pad škōh^{ac} bās mar ī druwand sās =*
 (144) 15/ *ār ud^{ad} murdagān ō dušo× ōft o o o cē mardōm^{ae}*
 (145) 16/ *ān pad = rāmištar ud^{af} āsāntar zīwēd ī abebīmtar*
 (146) 17/ *ud hunsand = (ud) = xīrtar^{ag} o o o yāzdahom frašn ēn*

- ^a M 52: zb'n
^b K 26: om.; M 52: zb'n
^c K 20: om.
^d K 26: add *ud*
^e M 52: nmyrd
^f K 20, K 26, M 52: om.
^g K 20, K 26: om.
^h K 20: *xwarēd*
ⁱ K 20, K 26: om.
^j M 51 b: om.
^k M 52: om.
^l K 20: *zīndagān*
^m M 51: steht auf dem Blattrand
ⁿ K 20: *webān mardōmān*
^o K 20: *ēstēd*; M 52 'styd
^p K 20: *āyēd*
^q K 20: *šawēm*
^r K 26: om.
^s K 20: add *ī*
^t M 51 b: om.
^u M 52: om.
^v K 26: om.
^w K 20: *zāyēd*
^x K 20: *zāyēd*
^y K 20, K 26, M 52: om.
^z K 20: *ud gurbag pad 40 rōz zāyēnd sag ud xug pad 3 māh zāyēd*
^{aa} M 51 b: om.; K 20: add *frašn*
^{ab} K 26: om.
^{ac} K 26: add *ī*
^{ad} K 20, K 26, M 52: om.
^{ae} M 52: mrdm'n
^{af} K 20: om.
^{ag} M 52: xrsndtr w prhyztr

Übersetzung

/R/ (112–113) und tot fahr zur Hölle! (113–114) Nun, das ist das Alter, das keiner zu verbergen vermag, denn das Alter offenbart sich von selbst.“ (115–119) Als achte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was ist das für ein lebender Mensch, der Astwihād erblickt, stirbt und also den Wunsch hat, daß er abermals lebendig würde, nochmals Astwihād erblicke [und] stürbe, und [der Tod] scheint ihm [jetzt] leicht?“ (119–121) Jōišt ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (122–123) Nun, das ist der Mensch, der die Aufnahmezeremonie in die Gemeinschaft der Mazdayasnier nicht durchlaufen hat und Parāhōm nicht getrunken hat. (123–125) Zweitens der Mensch, der den Zeitpunkt der Eheschließung erreicht hat, aber

nicht geheiratet hat. (125–126) Und drittens der Mensch, der die *Zīndag-ruwān* Zeremonie nicht begangen hat, die Ahlaw-dād nicht gegeben hat und *Yazīšn ī Yazdān* nicht vollzogen hat. (126–128) Und was seine *Ablaw-dād* an die Glaubensgenossen [betrifft], [so] sprach [er]: „[Ich] gebe“, – aber [er] hatte [sie] nicht gegeben. (128–129) [Er] stirbt und er hat also den Wunsch, daß [er] abermals lebendig würde.

/V/ (129–130) und nochmals stirbt [er] [und] erblickt Astwihād, und der Tod erscheint ihm [jetzt] leicht.“ (131–133) Als neunte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Nach wieviel Monaten gebären Elefant, Pferd, Kamel, Esel, Kuh, Schaf, Weib, Hund, Schwein und Katze?“ (133–135) Jōišť ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, [und] tot fahr zur Hölle! (136–138) Nun, der Elefant gebärt nach drei Jahren, und das Pferd, das Kamel und der Esel gebären nach zwölf Monaten, und die Kuh und das Weib gebären nach neun Monaten, (138–140) und die Schafe gebären nach fünf Monaten, und der Hund und das Schwein gebären nach vier Monaten, und die Katze gebärt nach 40 Tagen.“ (140–142) Als zehnte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Welcher Mensch lebt am fröhlichsten und unbeschwertesten?“ (142–144) Jōišť ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (144–146) Nun, der Mensch lebt am fröhlichsten und unbeschwertesten, der am furchtlosesten und am zufriedensten [ist].“

Kommentar

(116) **Astwihād* Pahl.Mss.: ddddt d n ddddt. Wahrscheinlich wurde hier der zweite Teil des Namens als eine Art Titel verstanden und dem ersten Teil als Apposition beigefügt. *Astwihād* ist der Dämon (s. Anm. 320) des Todes, der dem Menschen in dessen letzter Stunde erscheint.

(117) **ōy* Pahl.Mss.: *ō*, s. Anm. 17; sonst Interpolation, wofür Z. 129 spräche.

(118) **did* = *ix* Pahl.Mss.: t ddč statt t w ddč (TWByc).

(122) *yašt nē kard ʔštēd* auch: „[...] die erste Aufnahmezeremonie in die Priesterschaft nicht durchlaufen hat.“ Zu beiden Übersetzungsmöglichkeiten s. Tavadia, a. a. O., 35, Anm. 6. Zur Aufnahme in die Gemeinschaft der Mazdayasnier und zur Aufnahme in die Priesterschaft s. Modi, a. a. O., 178ff., 197ff.

(124) *gāh ī ʔanān* zur Übersetzung vgl. *dād ī ʔanān* „Heiratsalter“ in Nyberg, Manual II, 229.

(126) *ʔīndag* = *ruwān* ist die Bezeichnung für die gewöhnlich erst nach dem Tode des Menschen zelebrierte Zeremonie zu Ehren des Srōš, wenn diese schon zu Lebzeiten dieses Menschen gefeiert wird. Einerseits geschieht das für den Fall, daß nach dem Ableben des Betreffenden eine solche Totenfeier aus irgend einem Grunde nicht stattfinden kann; andererseits ist die *Zīndag-ruwān* Zeremonie meist mit einer Rückbesinnung auf die religiösen Werte und einer geistigen Läuterung des Feiernden verbunden; vgl. Modi, a. a. O., 444ff.

ablaw-dād bezeichnet armen Glaubensgenossen, Priestern oder Laien gegebene Spenden, aber auch die Entlohnung der Priester oder ihnen dargebrachte Geschenke; vgl. Modi, a. a. O., 407.

(127) *web* = *mardōm* zur Übersetzung s. Junker Schulgespräch 16f.

(128) Die in Z. 122–128 aufgezählten Handlungen sind keine religiösen Pflichten, und ihre Unterlassung wird nicht als schädigendes Werk (s. Anm. 55) angerechnet. Ihre Ausführung jedoch gilt als förderndes Werk und kann dem Gläubigen einen höheren

Platz im Paradies sichern (s. Anm. 153); vgl. Vahman, *Ardā Wirāz Nāmag*, 12, Z. 4–S. 20, Z. 5. Der in unserer Frage geäußerte Wunsch nach Wiederbelebung schließt offensichtlich das Vorhaben, das Versäumte nachzuholen mit ein.

(136) Die in M 51 b zu findende np. Glosse *waqt-i zādān-i jānwar* „Dauer der Trächtigkeit bei Tieren“ und die vielen np. Glossen im Text lassen vermuten, daß der Besitzer des MS an dieser Stelle trotz einiger sachlicher Ungenauigkeiten Auskunft naturwissenschaftlicher Art einzog.

(145) *abēbīm*. Gemeint ist offensichtlich die Furchtlosigkeit vor dem nach dem Tode erfolgenden Vergleich der fördernden mit den schädigenden Werken (s. Anm. 55); vgl. Fichtner *Handarz* 51.

(146) *hunsand* = *xīr* etwa: „zufrieden mit dem Gut“. Zufriedenheit zählt zu den fördernden Werken. Sie bewahrt die menschliche Seele vor Schaden, der dieser aus Maßlosigkeit, beispielsweise im Streben nach Vermögen und nach hohen Positionen in der Gesellschaft erwachsen kann. Zufrieden soll der Mensch auch in Not und Widerwärtigkeit sein; vgl. Fichtner, a. a. O., 92f.

*M 51 b Bl. 196|R| (K 20 Bl. 32|V| Z. 2–15; K 26 Bl. 63|R| Z. 4–Bl. 63 |V| Z. 7; M 52 Bl. 154|V| Z. 14–Bl. 155|R| Z. 10)
|V| (K 20 Bl. 32|V| Z. 15–Bl. 33|R| Z. 9; K 26 Bl. 63|V| Z. 8–Bl. 64|R| Z. 12; M 52 Bl. 155|R| Z. 10–Bl. 155|V|Z. 7)*

Transkription

- (147) R/1/ *pursīd kū cē ān^a čiš ī pad gētīg ō*
 (148) 2/ *Ohrmazd ud^b ambraspandān homānāg ast o o o Jōišť ī*
 (149) 3/ *Friyān guft kū zīndagān pad škōh bās*
 (150) 4/ *mar ī druwand sāsťār ud^c murdagān ō*
 (151) 5/ *dušox^d ōft o o o cē andar^e gētīg dahibid ō*
 (152) 6/ *Ohrmazd ud ambraspandān homānāg ast^f ud gyāg^f*
 (153) 7/ *ī dahibidān homānāg ī rōšn garōdmān^g*
 (154) 8/ *ud^h *pasānīgān ī dahibidānⁱ homānāg ast ō amabra =*
 (155) 9/ *spandān^j andar dar homānāg ast ō*
 (156) 10/ *ān stārag ī^k Parwīz xwānēnd abārīg mardōm*
 (157) 11/ *ka xwēškar^l ud awestwār ast homānāg*
 (158) 12/ *hēnd ō abārīg stārag ī^m xwurdag īⁿ pad*
 (159) 13/ *asmān hēnd o o o dwāzdahom frašn ēn*
 (160) 14/ *pursīd kū xwarišn kadām xwaštar^o ud pad^o =*
 (161) 15/ *mizagtar o o o Jōišť ī Friyān guft kū*
 (162) 16/ *zīndagān pad škōh^p bās mar ī^r druwand*
 (163) 17/ *sāsťār ud murdagān^s ō dušox ōft o o o*
 (164) V/1/ *cē^s xwarišn ān pad = mizagtar ud xwaštar^s*
 (165) 2/ *kē aš dar ī frārōn^u tuxšāgīh handōxt ēst =*
 (166) 3/ *ēd ud aš = š abāš kār ud^v kirbag xwarēd ud^w dār =*
 (167) 4/ *ēd o o o sēzdahom frašn ēn pursīd kū ēk*
 (168) 5/ *čē ud^x 2 cē ud^x 3 cē ud^x 4 cē ud^x 5 cē ud^x 6 cē ud^x 7*
 (169) 6/ *čē ud^x 8 cē ud^y 9 cē ud^z 10 cē o o o Jōišť ī Friyān*
 (170) 7/ *guft kū zīndagān pad škōh*

- (171) 8/ *bāš mar ī druwand sāstār ud^{aa} murda =*
 (172) 9/ *gān ō dušox ōft o čē ēk xwaršēd ī^b*
 (173) 10/ *weh kē hamāg gēhān rōšn dāred o ud^{ac} 2 āwarišn*
 (174) 11/ *ud barišn ī wēn o ud 3 humat ud būxt ud huwaršt o ud 4*
 (175) 12/ *āb ud zamīg ud urwar ud stōr o ud^d 5 panjag ī*
 (176) 13/ *weh o ud^{ae} 6 šaš gāb ī^{af} gāhānbār o ud haft*
 (177) 14/ *haft amabraspand^{ag} o ud 8 āštīb ud hamīb [ī] weh*
 (178) 15/ *o ud^{ah} 9 nō sūrāg ī pad tan ī^{ai} mardōmān*
 (179) 16/ *o ud 10 dab angust ī pad dast ī^{aj} mardōmān o o o*
 (180) 17/ *20 = ud = 3 = om frašn ēn pūrsīd kū*

^a K 20: om.

^b K 20: om.

^c K 20, K 26, M 52: om.

^d K 20: om.

^e K 20: *ān*

^f K 20: om.

^g K 26: add *ī*

^h K 26: om.

ⁱ M 52: dhywpd

^j M 51 b: add *ud dabibidān*; K 20: add *ud darbānān*; K 26: add dlp n ddn

^k K 20: om.

^l M 51 b: *xwēškarīb*

^m K 26: om.

ⁿ K 20, K 26: om.

^o M 52: om.

^p K 26: add *ī*

^q M 51 b: om.

^r M 51 b: *murdag*

^s K 20: *ān xwarišn xwaštar ud pad = mizagtar*

^t K 20: om.

^u K 20: *frārōnīb*

^v M 51 b, M 52: om.

^w K 20: om.

^x K 20: om.

^y M 51 b, K 20: om.

^z K 20, K 26: om.

^{aa} K 20: om.

^{ab} K 20: om.

^{ac} M 51 b, K 20: om.

^{ad} M 51 b: om.

^{ae} M 51 b: om.

^{af} K 20: om.

^{ag} K 26: *amabraspandān*

^{ah} K 20: om.

^{ai} K 20: om.

^{aj} M 51 b: om.

Übersetzung

/R/ (146–148) Als elfte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] das für ein Ding, das in der stofflichen Daseinsart Ohrmazd und den Amabraspandān gleich ist?“ (148–151) Jōišť ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (151–152) Nun, in der stofflichen Daseinsart ist der Landesherr Ohrmazd und

den Amahraspandān gleich, (152–153) und der Aufenthaltsort der Landesherren ist dem lichten Paradies gleich. Bei Hofe sind [die Gefolgsleute] dem Stern[bild] gleich, das man Plejaden nennt. (156–157) Die anderen Menschen, wenn sie den religiösen Pflichten nachkommen und fest im Glauben sind, sind den anderen kleinen Sternen gleich, die am Himmel sind.“ (159–161) Als zwölfte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Welche Speise [ist] am angenehmsten und schmackhaftesten?“ (161–163) *Jōišṭ ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle!

/V/ (164–167) Nun, die Speise [ist] am angenehmsten und schmackhaftesten, die der redlichen Bemühung angemessen erworben ist und von der die fördernden Werke wieder Kost und Unterhalt haben.“ (167–169) Als dreizehnte Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] eins und was zwei und was drei und was vier und was fünf und was sechs und was sieben und was acht und was neun und was zehn?“ (169–172) *Jōišṭ ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (172–173) Nun, eins [ist] die gute Sonne, die die ganze Erde erhellt. (173–174) Zwei ist das Einziehen und das Ausstoßen des Atems. Drei [ist] das gute Denken, das gute Reden und das gute Handeln. (174–175) Vier [ist] das Wasser, die Erde, die Pflanzen und das Vieh. (175–176) Fünf [ist] die „gute Pentade“. Sechs [sind] die sechs Zeitabschnitte der *Gāhānbār*. (176–177) Sieben [sind] die sieben Amahraspandān. Acht [ist] der gute Frieden und die gute Harmonie. (178–179) Neun [sind] die neun Öffnungen im Körper der Menschen. Und zehn [sind] die zehn Finger an den Händen der Menschen.“ (180) Als 23. Rätselfrage gab [er] diese auf:

Kommentar

(152) *homānāg*. Zu der hier erwähnten Ähnlichkeit des Landesherren mit Ohrmazd vgl. die im sassanidischen Iran verbreitete Vorstellung von der weltlichen Verkörperung Ohrmazd's im jeweiligen Herrscher, s. Lukonin Iran 114f. Es ist bemerkenswert, daß mit Z. 151–152 die Rätselfrage eigentlich schon beantwortet ist, so daß es sich bei den nachfolgenden Ausführungen um eine oder mehrere spätere Erweiterungen der Antwort handeln könnte.

(153) *garōdmān*. Nach dem *Ardā Wirāz Nāmag* hat das Paradies mehrere Ebenen, deren vierte und höchste das *Garōdmān* ist. Dorthin begeben sich die Seelen derjenigen, die sich in der stofflichen Daseinsart am meisten um die Religion verdient gemacht haben. Gleichzeitig ist das *Garōdmān* auch der Aufenthaltsort von Ohrmazd und den Amahraspandān; vgl. Vahman, a. a. O., S. 13, Z. 16–S. 20, Z. 5.

(154) **pasānigān* Pahl.Mss.: p ddddn k ddn. M 52: pyšynk'n. Zur Übersetzung mit „Gefolgsleute“ s. Henning, Last journey, 89, Z. 7. Vgl. auch die Antwort von Wahrām V. auf den ihm vom Christen Pērōz gemachten Vorwurf der Vielgötterei. Der König erklärte, auch er bekenne nur einen Gott, die übrigen nur gleichsam als „Große des Königs“; vgl. Hoffmann Märtyrer 42.

Der Vergleich der Gefolgsleute mit den Amahraspandān und dem Sternbild der Plejaden beruht auf deren Anzahl (7) am sasanidischen Königshof; vgl. Christensen Sassanides 98f.

(158) *stārag ī xwurdag* auch „Stern[bilder] der Mondstationen“ (zu *xwurdag* „Mondstation“). Für diese Übersetzung spräche, daß auch das Sternbild der Plejaden zu den Mondstationen gehört; vgl. Henning Chapter 110.

(166) *xwarēd ud dārēd* zur Übersetzung mit „Kost und Unterhalt haben“ s. Bartholomae, zSR. V, S. 6f. Zum Inhalt der Rätselfrage s. auch Unvala, King Husrav, § 19–20.

(172) *xwaršēd*. Das Sonnenlicht vertreibt die vor allem in der Dunkelheit wirkenden ahremenischen Kräfte. Die Sonne gilt offensichtlich als ein Aspekt Ohrmazd's (vgl. Yt.6.2–4). In Y.36.6 wird ihm die Gestalt der Sonne zugesprochen. Trotzdem ist es bemerkenswert, daß eben die Sonne und nicht Ohrmazd selbst mit der Zahl Eins in Verbindung gebracht wird.

(174) *humat ud hūxt ud huwaršt*. Die Dreiheit von gutem d. h. der mazdayasnischen Lehre entsprechendem Denken, Reden und Handeln ist einer der Grundpfeiler der zarathustrischen Ethik.

(175) *āb ud zamīg ud urwar ud stōr*. Wasser, Erde, Pflanzen und Vieh gehören neben dem Himmel, dem Menschen und dem Feuer zur guten Schöpfung (s. Anm. 76) und werden auch im Hādōxt Nask I, 6 stellvertretend für alle Teile dieser Schöpfung genannt; vgl. Haug, West, Arda Viraf, S. 270f., 305.

panjag ī web. Die „gute Pentade“ sind die fünf Epagomenen, die im für das religiöse Leben maßgebenden mazdayasnischen Sonnenjahrkalender auf den letzten der zwölf dreißigtägigen Monate, den Monat *Spandarmad*, folgten; vgl. Nyberg Kalender 83ff.

(176) *gāhānbār* sind sechs über das Jahr verteilte religiöse Feste zu je fünf Tagen; s. Modi, a. a. O., 446ff.

(177) *amabraspand* s. Anm. 28.

āštīh ud hamīh [ī] web. Offensichtlich verband sich für den Verfasser der Rätselfrage die Zahl Acht mit keiner bestimmten Vorstellung, so daß er auf die Klangähnlichkeit von *bašt/āštīh* zurückgriff. Zur Klangähnlichkeit als Stilmittel in den Andarzen s. Fichtner, a. a. O., 218. Das Hendiadyoin *āštīh ud hamīh* ist für das *Pandnāmag* belegt, s. Freimann, Pand-nāmak, § 19.

(178) *nō sūrāg ī pad tan ī mardōmān* – das sind beide Augen, beide Ohren, beide Nasenlöcher, Mund, Geschlechtsteil und After; vgl. Vd.3.14.

(180) In allen Pahl.Mss. beginnt nach der dreizehnten ein neuer Absatz und es folgt die 23. Rätselfrage. Es ist mit E. W. West anzunehmen, daß vormals die zehn Teile des dreizehnten Rätsels selbständige Fragen waren. Allerdings werden wiederum andere Rätsel (so z. B. das 26. Rätsel, Z. 219–235), obwohl auch sie aus mehreren Teilfragen bestehen, als ein Ganzes betrachtet; vgl. Haug, West, a. a. O., 223. Np. Bemerkung in M 52: *az īnjā nāqīš ast muṭābiq-i ašl niwišta šud* „Von hier ab ist [die Handschrift] unvollständig; geschrieben entsprechend dem Original“.

*M 51 b Bl. 197|R| (K 20 Bl. 33|R| Z. 9–Bl. 33|V| Z. 4; K 26 Bl. 64|R|Z.12–Bl. 65|R| Z. 8; M 52 Bl. 155|V| Z. 7–Bl. 156|R| Z. 3)
|V| (K 20 Bl. 33|V| Z. 4–19; K 26 Bl. 65|R| Z. 8–Bl. 65|V| Z. 9; M 52 Bl. 156|R| Z. 3–14)*

Transkription

(181) R/1| *čē sarđtar o Jōišť ī Friyān guft kū zīndagān*

(182) 2| *pad škōb^a bāš mar ī druwand sāstār*

(183) 3| *ud^b murdagān ō dušox ōft o čē nē ēdōn*

(184) 4| *čiyōn tō handēšē^c bē ēdōn čiyōn man dānēm ud tō ēdōn handēšē^c kū wafr sarđtar ī^d*

(185) 5| *abar kōf nišīnēd ud hagrīz xwaršēd awīš nē*

- (186) 6/ *tābēd bē nē ēdōn čiyōn tō handēse*
 (187) 7/ *čē druwand mard menišn sardtar u = š nišān*
 (188) 8/ *ēn kēč tō Axt ī jādūg rāy brād = ē ast druwand*
 (189) 9/ *u = š zahr pad dil čand*
 (190) 10/ *mustīh andar ēstēd tō nē pad xwaršēd*
 (191) 11/ *ud^f nē pad ātaxš widāxtan nē^g tuwān ud^h man*
 (192) 12/ *ka pad must gīrēm be widāzēd ud pas*
 (193) 13/ *Axt ī jādūg framūd brād ī xwēš rāy*
 (194) 14/ *āwurdan ožadan udⁱ zahr az dil bē*
 (195) 15/ *stadan nē pad xwaršēd ud^j nē pad ātaxš*
 (196) 16/ *widāxtan nē tuwān būd ud^k Jōišť ī Friyān andar*
 (197) 17/ *must frāz grift u = š be widāxt o o o*
- (198) V/I/ 20 = ud = 4 = om *frašn ēn pursīd kū čē garmtar*
 (199) 2/ *o Jōišť ī Friyān guft kū zīndagān pad škōh*
 (200) 3/ *bāš mar ī druwand sāstār murdagān*
 (201) 4/ *ō dušox ōft o čē ablaw mard must*
 (202) 5/ *garmtar ud^l u = t nišān ēn kū ān ī^m tōⁿ brād*
 (203) 6/ *zahr^o nē pad xwaršēd ud nē pad ātaxš nē*
 (204) 7/ *tuwān būd^p widāxtan ud^q man ka^r pad must*
 (205) 8/ *frāz grift be^s widāxt o o o 20 = ud = 5 = om*
 (206) 9/ *frašn ēn pursīd kū [ka] frōd šawēd čē*
 (207) 10/ *web ud^t be afsard ēstēd čē web*
 (208) 11/ *ud *ka be mīrēd čē web o o o Jōišť ī*
 (209) 12/ *Friyān guft kū zīndagān pad škōh bāš*
 (210) 13/ *mar ī druwand sāstār ud^u murdagān o dušox*
 (211) 14/ *ōft o čē *ka^v frōd^w šawēd āb web^x*
 (212) 15/ *ud^x (čē) afsard ēstēd ātaxš web ud^y *ka*
 (213) 16/ *be mīrēd mar ī druwand sāstār ī^z čiyōn*
 (214) 17/ *tō weh o čē agar āb frōd nē^v šawēd*

a K 26: add *ī*

b M 51b, K 26: om.

c M 51b: om.

d K 20: add *kē*e K 20: *kē*

f M 52: om.

g M 52: om.

h K 20, K 26, M 52: om.

i K 20: om.

j K 20, M 52: om.

k K 20, M 52: om.

l K 26, M 52: om.

m K 20: om.

n K 20: add *Axt ī jādūg*o K 20: *nē pad ātaxš ud nē pad xwaršēd nē tuwānist*

p M 52: om.

q K 20, K 26: om.

r M 52: om.

s M 52: om.

- ^c K 20, K 26, M 52: om.
^u K 20: om.
^v K 26: om.
^w K 20, K 26: om.
^x M 52: om.
^y M 52: om.
^z K 20, K 26: om.

Übersetzung

[R/ (181–183) „Was [ist] am kältesten?“ Jōišt ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (183–184) Nun, [es ist] nicht so, wie du meinst, sondern so, wie ich annehme. (184–186) Du meinst also: „Der Schnee, der auf den Bergen liegt, und den die Sonne nie erwärmt, [ist] am kältesten.“ (186–187) Aber [es ist] nicht so, wie du meinst. Denn die Veranlagung eines trügerischen Mannes [ist] am kältesten. (187–188) Das Zeichen dafür [ist], daß du, Zauberer Axt, einen trügerischen Bruder hast. (189–190) In [seinem] Gemüt sind einige Handvoll Gift darinnen. (190–191) Du kannst [sie] nicht in der Sonne und nicht im Feuer schmelzen. (191–192) Aber sobald ich [sie] in die geballte Hand nehme, zerschmilzt [sie].“ (192–195) Und so befahl der Zauberer Axt, seinen Bruder zu bringen, zu töten und das Gift aus [dessen] Gemüt herauszunehmen. (195–196) [Es] konnte nicht in der Sonne und nicht im Feuer geschmolzen werden. (196–197) Jōišt ī Friyān nahm [es] in die geballte Hand und es zerschmolz.

[V/ (198) Als 24. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] am wärmsten?“ (199–201) Jōišt ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, [und] tot fahr zur Hölle! (201–202) Nun, die geballte Hand eines wahrhaftigen Mannes [ist] am wärmsten. (202–204) Das Zeichen für dich [ist], daß das Gift deines Bruders nicht in der Sonne und nicht im Feuer geschmolzen werden konnte. (204–205) Aber als ich [es] in die geballte Hand nahm, zerschmolz [es].“ (205–208) Als 25. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] am besten, wenn [es] einsickert? Was [ist] am besten, [wenn] [es] verlöscht ist? Und was [ist] am besten, wenn [es] stirbt?“ (208–211) Jōišt ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (211–212) Nun, Wasser [ist] am besten, wenn [es] einsickert, und Feuer [ist] am besten, [wenn] [es] verlöscht ist, (212–214) und ein trügerischer Schuft und Tyrann wie du [ist] am besten, wenn [er] stirbt. (214) Denn, wenn Wasser nicht einsickerte

Kommentar

(185) *awiš* zur Rektion des direkten Objekts durch *ō* bei transitiven Verben s. Brunner Syntax § 15.3.

(189) *zahr* „Gift“. Anklang an mp. *zahrag* „Galle“? Dann leicht mit der auch im sassanidischen Iran verbreiteten hippokratischen Humoralphysiologielehre zu verbinden, nach der die aufgenommene Nahrung einem Stoffwechselprozeß unterliegt, dessen Produkt die vier Kardinalsäfte Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle sind. Diesen Säften sind die Primärqualitäten Hitze, Feuchtigkeit, Trockenheit und Kälte zugeordnet. Blut ist feucht und heiß, Schleim ist kalt und feucht, gelbe Galle ist heiß und trocken und

schwarze Galle trocken und kalt. Durch das Überwiegen eines bestimmten Saftes erhält der Mensch sein körperliches und geistiges Gepräge. Schwarze Galle bewirkt Melancholie; zur Medizin im sassanidischen Iran s. Christensen Sassanides 413ff.

(190) *nē pad xwaršed ud nē pad ātaxš*. Um der Aussage Nachdruck zu verleihen, kann die zum Prädikat gehörende Negationspartikel im Satz wiederholt werden; vgl. Brunner, a. a. O., § 19.8.

(206) [*ka*] s. Anm. 73.

(208) sowie Z. 211, Z. 212 **ka* Pahl.Mss.: *kē*, s. Anm. 7.

(212) (*čē*) *afsard ēstēd* Fehler für *be afsard ēstēd* (vgl. Z. 207)?

M 51b Bl. 198|R| (K 20 Bl. 33|V| Z. 19–Bl. 34|R| Z. 12; K. 26 Bl. 65|V| Z. 9–Bl. 66|R| Z. 14; M 52 Bl. 156|R| Z. 14–Bl. 156|V| Z. 10)

|V| (K 20 Bl. 34|R| Z. 12–Bl. 34|V| Z. 4; K 26 Bl. 66|R| Z. 14–Bl. 67|R| Z. 3; M 52 Bl. 156|V| Z. 10–Bl. 157|R| Z. 5)

Transkription

- (215) R/1/ *ud^a ātaxš nē afsarēd ud mar ī druwand ī^b sāsťār*
 (216) 2/ *ī^s čiyōn tō^d nē mīrēd ēg = iš hamāg gēhān purr*
 (217) 3/ *až āb ud ātaxš ud purr až^e mar ī druwand sāsť =*
 (218) 4/ *ār ī^f čiyōn tō bē ud^g gēhān dāsťan nē*
 (219) 5/ *šāyist^h o o o 20 = ud = 6 = om frašn ēn pursīd kū*
 (220) 6/ *až kōf čē garāntar ud až kārd īⁱ pōlāwadēn*
 (221) 7/ *čē tēžtar ud až angubēn čē šīrēntar*
 (222) 8/ *ud až dumbag ī^j mēš čē čarbtar ud až rādān kē*
 (223) 9/ *rāđtar ud^k až rāstān kē rāsttar o Jōišť*
 (224) 10/ *ī Friyān guft kū zīndagān pad škōb^l*
 (225) 11/ *bās mar ī druwand sāsťār ud^m murdagān*
 (226) 12/ *ō dušox ōft o čē až kōf zūr*
 (227) 13/ *udⁿ anast^o garāntar ud až kārd ī^p pōlāwadēn*
 (228) 14/ *uzwān ī mardōmān tēžtar ud až angubēn*
 (229) 15/ *pidar ud^q mādar rāy fražand ī rōzweh^r*
 (230) 16/ *šīrēntar ud až dumbag ī mēš Spandarmad*
 (231) 17/ *žamīg ud^s wārān čarbtar ud až rādān Tištar*
- (232) V/1/ *yazad rāđtar ud až rāstān Rašn^t ī web*
 (233) 2/ *rāsttar kē [= š] čē (= iš) kas āžarm nē^u ud pārag*
 (234) 3/ *nē stānēd ud^v xwadāy ud^w bandag rāy abāg*
 (235) 4/ *ēk^x dudīgar rāstīb dārēd o o o 20 = ud = 7 =*
 (236) 5/ *om frašn ēn pursīd kū pāy kadām*
 (237) 6/ *nēktar ud nēkōgtar ud čē was pāy ī man*
 (238) 7/ *dīd^y ēg = iš pāy ān nēkōgtar ud nēktar*
 (239) 8/ *ī man dīd ī Hufrih^z ī*
 (240) 9/ *tō xwab ī man žan o Jōišť ī Friyān guft*
 (241) 10/ *kū zīndagān pad škōb bās mar ī druwand*

- (242) 11/ *sāstār murdagān ō dušox ōft o*
 (243) 12/ *čē^{aa} pāy ī āb nekōgtar^{ab} ud nekatar u = t*
 (244) 13/ *nišān ēn kū ānōh kū āb pāy nih =*
 (245) 14/ *ēd xwēd bē rōyed^{ac} ud ānōh kū^{ad} Hufrih pāy*
 (246) 15/ *nibēd^{ae} hušk be bawēd o 28 = om*
 (247) 16/ *frašn ēn pursīd kū xanān wuzurg^{af}*
 (248) 17/ *rāmišn az čē o Jōišt ī Friyān guft^{ag} kū*

- ^a M 52: čh
^b K 20: om.
^c K 20: om.
^d K 20, K 26: om.
^e K 20, K 26: om.
^f K 20, K 26: om.
^g M 52: om.
^h K 20, K 26: *tuvān*; M 52: *tw'n*
ⁱ K 20: om.
^j K 20: om.
^k K 20: om.
^l K 26: add *ī*
^m K 20, K 26, M 52: om.
ⁿ K 20, M 52: om.
^o K 20, K 26: *anastag*
^p K 20: om.
^q K 20, K 26: *ī*
^r M 52: *rwzy*
^s K 20, M 52: om.
^t M 52: *hw mnšn*
^u M 51 b: *rāy*
^v K 20, M 52: om.
^w K 20, M 52: om.
^x K 20: om.
^y M 51 b: *wēnēd*
^z M 52: *hwwrš*
^{aa} K 20, K 26: om.
^{ab} K 20: om.
^{ac} M 51 b: om.
^{ad} K 20: om.
^{ae} K 26: von hier ab bis Z. 263 in np. Schrift.
^{af} K 20: *wuzurgīh*
^{ag} K 20: om.

Übersetzung

/R/ (215–216) und Feuer nicht verlösche und ein Schuft, Druggenosse und Tyrann wie du nicht stürbe, (216–219) dann [wäre] die ganze Erde voll von Wasser und Feuer und voll von trügerischen Schuften und Tyrannen wie du [einer] bist. Und man wäre nicht in der Lage, die Erde zu erhalten.“ (219–220) Als 26. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] schwerer als ein Berg? (220–221) Was [ist] schärfer als ein stählernes Messer? Was [ist] süßer als Honig? (222–223) Was [ist] fetter als Hammelfett? Wer [ist] freigebiger als die Freigebigen? Und wer [ist] gerechter als die Gerechten?“ (223–226) Jōišt ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (226–227) Nun, schwerer als ein Berg [sind] Lüge und Unwahrheit. (227–228) Schärfer

als ein stählernes Messer [ist] die Zunge der Menschen. (228–230) Süßer als Honig [ist] für Vater und Mutter ein glückliches Kind. (230–231) Fetter als Hammelfett sind die Erde Spandarmad und der Regen.

/V/ (231–232) Freigebiger als die Freigebigen [ist] der Gott Tištar. (232–234) Und gerechter als die Gerechten [ist] der gute Rašn, der niemandem [unverdiente] Ehre erweist, Geschenke nicht annimmt, (234–235) und dem Herren und dem Diener, beiden miteinander, [gleichermaßen] Gerechtigkeit widerfahren läßt.“ (235–237) Als 27. Rätsfrage gab [er] diese auf: „Welche Füße [sind] am besten und wohlgefälligsten? (237–240) Denn von den vielen Füßen, die ich sah, sind alsdann die Füße am wohlgefälligsten und am besten, die ich bei Hufrih, deiner Schwester und meinem Weibe, sah.“ (240–242) Jōišt ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, [und] tot fahr zur Hölle! (243–244) Nun, die Füße des Wassers [sind] am wohlgefälligsten und am besten. Das Zeichen für dich [ist], daß (244–245) dort, wo das Wasser [seinen] Fuß hinsetzt, Grün hervor sprießt. (245–246) Aber dort, wo Hufrih [ihren] Fuß hinsetzt, vertrocknet [es].“ (246–248) Als 28. Rätsfrage gab [er] diese auf: „An was [haben] die Eheweiber große Freude?“

Kommentar

(226) *az kōf zūr ud anast garāntar*. Das selbe Bild im *Ardā Wirāz Nāmag*, wo der Lügner in der Hölle als Strafe für seine Sünden einen Berg auf den Schultern schleppen muß; vgl. Vahman, a. a. O., S. 31, Z. 4–11.

(230) *Spandarmad zamīg*. Spandarmad ist eine der sieben Amahraspandān (s. Anm. 28), die Personifikation der Erde. Ihr Name wird oft auch als Bezeichnung der Erde selbst oder als deren Epitheton verwendet; vgl. Fichtner, a. a. O., 104, Anm. 1.

(231) Tištar ist einer der Götter und gilt als Spender des erquickenden Regens; zu dieser und anderen Funktionen Tištars s. Gray, Foundations, 116.

(232) Rašn Pahl.Mss.: n dddn statt ldddn. Die nachfolgende Charakteristik und eine inhaltlich ähnliche Stelle im *Mēnōg ī xrad* deuten auf ihn; vgl. West, *Dīnā-ī Mānōg-ī Kbirad*, II, 115–122. Gemeinsam mit Srōš und Mihr hält der Gott Rašn Gericht über die Seele jedes Verstorbenen. Ohne sich von dessen vormaliger gesellschaftlicher Stellung oder von Geschenken beeinflussen zu lassen, wiegt er die fördernden und schädigenden Werke des Verstorbenen auf einer Waage ab. Überwiegend die fördernden Werke, kommt die Seele des Menschen ins Paradies, überwiegen die schädigenden, kommt sie in die Hölle (s. Anm. 55); s. auch Gray, a. a. O., 100.

(233) *kē[= š] ēč(= iš) kas āzarm nē* wört.: „[...] , der für niemanden Ehre [hat]“.

pārag auch „Bestechungsgeld, Bestechung“; vgl. Boyce, Word-List, 67.

(234) *bandag* Pahl.Mss.: b n n dk statt b n dk, s. Hansen, a. a. O., 1.

(239) *Hufrih* Pahl.Mss.: ddn p ldd. M 52: hwvrš. Kompositum aus Adv. *hw* = „wohl, gut, schön“ als erster Teil von Komposita und Subst. *pryh* „Liebe“ (s. Boyce, Word-List, S. 41). Also etwa „die Liebreiche“. Siehe auch Justi Namenbuch 131.

(240) *tō xwab ī man zan*. Der Zauberer Axt ist demnach der Schwager von Jōišt ī Friyān. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß in Yt.13.120 die Fravašay (mp. *fravabr*) des Yōišta angerufen wird, um der von Familienangehörigen veranlaßten Anfeindung zu widerstehen, vgl. Nyberg Religionen 296.

(243) *pāy* Pahl.Mss.: p ddddn statt p dddd. Das Wasser hat Füße, damit es fließen kann; vgl. *Bundahišn* 221 f. in Bailey Problems 93.

*M 51b Bl. 199|R| (K 20 Bl. 34|V| Z. 5–19; K 26 Bl. 67|R| Z. 3–Bl. 67|V| Z. 3;
M 52 Bl. 157|R| Z. 5–Bl. 157|V| Z. 2)
|V| (K 20 Bl. 34|V| Z. 19–Bl. 35|R| Z. 13; K 26 Bl. 67|V|
Z. 3–Bl. 68|R| Z. 7; M 52 Bl. 157|V| Z. 2–14)*

Transkription

- (249) R/1| *zīndagān pad škōb bāš mar ī druwand sāst =*
 (250) 2| *ār ud^a murdagān ō dušox ōft o čē nē*
 (251) 3| *ēdōn čiyōn tō handēšē bē ēdōn čiyōn man*
 (252) 4| *handēšēm^b *kē tō ēdōn handēšē kū zanān*
 (253) 5| *wuzurg^c rāmišn az paymōzan ī^d gōnag gōnag ud kadagbānūg =*
 (254) 6| *ih^e ī sazāgwār ka = šān dārēnd o čē nē*
 (255) 7| *ēdōn zanān wuzurg^f rāmišn az būdan ī^g*
 (256) 8| *abāg šōy ī^h xwēš Axt īⁱ jādūg guft kū*
 (257) 9| *drō gōwēd u = t pad ēn frašn be*
 (258) 10| *ōzanēm nūn be āy tā *pad nazdīk ī*
 (259) 11| *Hufrib šawēm udⁱ (u = š) tō xwab ud^k man zan*
 (260) 12| *ud u = š hagrīz drō nē guft ud^l nē gōwēd*
 (261) 13| *ud pad gōwišn ī ōy^m be ēstēm^m o Jōišt ī*
 (262) 14| *Friyān ham = dādīstān būd ud Axt ī jādūg abāg*
 (263) 15| *Jōišt ī Friyānⁿ pad nazdīk ī Hufrib šud*
 (264) 16| *hēnd ud u = šān guft^o kū be nišn ēn*
 (265) 17| *frašn^p rāstīhā be wižār o Jōišt ī*
- (266) V/1| *Friyān guft kū zanān wuzurg rāmišn az*
 (267) 2| *paymōzan ī gōnag ud kadagbānūgīh^q ī sazāgwār*
 (268) 3| *ka = šān dārēnd ayāb wuzurg rāmišn az būdan*
 (269) 4| *ī abāg šōy ī^r xwēš^s ud pas^s Hufrib*
 (270) 5| *handēšīd kū škuft = iz ō man mad *ēštēd*
 (271) 6| **kē *ēn mar ī druwand ī sāstār ī jādūg *kē =*
 (272) 7| *m be nē hīlēd tā be ōzanēd*
 (273) 8| *ud čē agar drō gōwēm ēg = im brādar rāy*
 (274) 9| *be ōzanēd ud man druwand be bawēm ud^t bē*
 (275) 10| *ēdōn web *ka rāst gōwēm ud^u čē agar*
 (276) 11| *drō gōwēm^v xwad druwand be bawēm*
 (277) 12| *ud dād ud dēn ud ēwēn be wišōbēd bē^w ka*
 (278) 13| *man pad rāstīh ōzanēd ahlawtar*
 (279) 14| *be bawēm o u = š čādur abar^x nihuft^y*
 (280) 15| *ud be guft kū zanān wuzurg rāmišn az*
 (281) 16| *paymōzan ī^z gōnag gōnag ud kadagbānūgīh^{aa} ī sazāg =*
 (282) 17| *wār bē ka = šān^{ab} gādan^{ac} abāg nēst*

^a K 20, K 26, M 52: om.

^b K 20, K 26: *dānēm*; M 52: *d'nm*

^c K 20: *wuzurgīh*

^d K 20, M 51b: om.

- e K 20: *kadbanūgīh*
 f K 20: *wuzurgīh*
 g K 20: om.
 h K 20: om.
 i K 20, K 26: om.
 j K 20, K 26, M 52: om.
 k K 20, K 26, M 52: om.
 l K 20: om.
 m M 52: *bšnwym*
 n K 26: hier endet np. Schrift.
 o K 20: *purīd*
 p M 51 b: add *ī ud*; K 20: add *ī*
 q K 20: *kadbanūgīh*
 r K 20: om.
 s M 52: om.
 t M 52: om.
 u M 52: om.
 v K 26: *gōwām*
 w K 20: add *agar*
 x K 20, K 26, M 52: add *sar*
 y M 52: *ʿwft*
 z K 20: om.
 aa K 20: *kadbanūgīh*
 ab K 20: add *dārend*
 ac K 20, K 26: *gāyīdan*

Übersetzung

/R/ (248–250) *Jōišt ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (250–252) Nun, [es ist] nicht so, wie du meinst, sondern so, wie ich meine. (252–254) Denn du meinst also: Die Eheweiber [haben] große Freude an mannigfaltigen Gewändern und der geziemenden Stellung einer Hausherrin, wenn sie so etwas ihr eigen nennen. (254–256) Nun, so [ist es] nicht. Die Eheweiber [haben] große Freude am Zusammensein mit ihren Ehemännern.“ (256–258) Axt der Zauberer sprach: „Ihr lügt! Und ich werde dich dieser Rätselfrage wegen töten! (258–259) Komm jetzt her, daß wir uns zu Hufrih begeben! (259–261) [Sie ist] deine Schwester und mein Weib und hat noch nie die Unwahrheit gesprochen und wird [sie] nie sprechen. An ihre Worte werden wir uns halten.“ (261–264) *Jōišt ī Friyān* war einverstanden, und der Zauberer Axt begab sich mit *Jōišt ī Friyān* zu Hufrih. (264–265) Sie sprachen: „Setz dich und löse diese Rätselfrage der Wahrheit entsprechend!“

/V/ (265–268) *Jōišt ī Friyān* sprach: „[Haben] die Eheweiber große Freude an mannigfaltigen Gewändern und der geziemenden Stellung einer Hausherrin, wenn [sie] so etwas ihr eigen nennen, (268–269) oder [haben sie] große Freude am Zusammensein mit ihren Ehemännern?“ (269–271) Hufrih dachte darauf [bei sich]: „Bedrängnis ereilte mich, denn dieser Schuft, Druggenosse, Tyrann und Zauberer (271–272) läßt doch nicht von mir ab, bis [er] [mich] tötet. (273–274) Denn wenn [ich] die Unwahrheit sage, dann tötet [er] meinen Bruder und ich werde trügerisch. (274–275) So [ist es] allein besser, wenn [ich] [es] wahrheitsgetreu sage. (275–277) Denn wenn [ich] die Unwahrheit sage, dann werde [ich] selbst trügerisch, und [der Zauberer Axt] vernichtet Gesetz, Religion und Brauch. (277–279) Aber wenn [er] mich um der Wahrheit willen tötet, werde [ich] [noch] wahrhaftiger.“ (279–280) Und sie bedeckte sich mit dem Schleier und sprach: (280–282)

„Die Eheweiber [haben] große Freude an mannigfaltigen Gewändern und der geziemen-
den Stellung einer Hausherrin, aber wenn sie keinen Beischlaf haben,

Kommentar

(252) **kē* Pahl.Mss.: *kū*, s. Anm. 7.

(258) **pad* Pahl.Mss.: *be|bē* (BRA). Da von einem bestimmten Zeitpunkt an die Aussprache von Präp. *pad* und *be|bē* zusammenfiel, konnte es besonders in jüngeren mp. Texten zu einer Verwechslung der entsprechenden Ideogramme kommen; vgl. Lazard, Les prépositions, S. 252.

(261) *ēstēm*. Auch 1. Sg. Ind. Präs. möglich.

(270) **ēstēd* **kē* **ēn* M 51 b, K 26: mn n mn dn m; K 20: dd mn n mn dn mdč; M 52: kw čš. Emendation nach Z. 309–310.

(271) **kē* = *m* Pahl.Mss.: *ka* = *m*, s. Anm. 7. *kē* hier als Verstärkungspartikel vgl. np. *ki* „nämlich, doch“; s. auch Lazard, La langue, § 759, § 811.

(275) **ka* Pahl.Mss.: *ku*; s. Anm. 7.

(279) *u* = *š* *čādur abar nihuft* wörtl.: „Und mit dem Schleier darüber verbarg sie sich.“ Wenn sich hier Hufrih mit dem Schleier verhüllt, bevor sie bewußt den Tod auf sich nimmt, so erinnert das an Selbstmörderinnen im Pamir, die, bevor sie sich in den Fluß stürzten, das Gesicht mit dem Saum ihres Kleides bedeckten; vgl. Andreev, Chuf I, 182, Anm. 1.

M 51 b Bl. 200|R| (K 20 Bl. 35|R| Z. 13–Bl. 35|V| Z. 7; K 26 Bl. 68|R| Z. 7–Bl. 68|V| Z. 11; M 52 Bl. 157|V| Z. 14–Bl. 158|R| Z. 12)

|V| (K 20 Bl. 35|V| Z. 7–Bl. 36|R| Z. 1; K 26 Bl. 68|V| Z. 11–Bl. 69|R| Z. 14; M 52 Bl. 158|R| Z. 12–Bl. 158|V| Z. 7)

Transkription

- (283) R/1| *pad dard ud^a dušrāmīh ud čiš = iz rāmišn ī ān nēst*
 (284) 2| *bē dard ud dušxwārīh o ud^b ka = šān gādan^c*
 (285) 3| *abāg ast ēg = išān^d pad rāmišniḡtar bawēnd*
 (286) 4| *o ud^e pas Axt ī^f jādūg ka = š ān saxwan*
 (287) 5| *āšnūd xēsm grift ud Hufrih rāy pad ham =*
 (288) 6| *ḡamān be oḡad ud ruwān ī^g Hufrih pad*
 (289) 7| *ham = ḡamān o garōdmān šud u = š wāng*
 (290) 8| *kard kū nēk man tā nūn ablaw būd hom*
 (291) 9| *ud nūn = iz ablawtar hom^h anāg tō Axt ī*
 (292) 10| *jādūg tā nūnⁱ druwand būd hē ud^j nūn = iz*
 (293) 11| *druwandtar šud o 20 = ud = 9 = om frašn*
 (294) 12| *ēn pursīd kū čē ān^k ī pāy 10 ud sar*
 (295) 13| *3 ud čāšm 6 ud gōš 6 ud dumb 2 ud gund^l 3*
 (296) 14| *ud dast 2 ud wēniḡ 3 ud srū 4 ud pušt 3^m udⁿ hamāg*
 (297) 15| *ḡēhān ḡīwišn^o ud dārišn^o aḡ ōy o Jōišt ī Friyān*
 (298) 16| *guft kū ḡīndagān pad škōh bās*
 (299) 17| *mar ī druwand sāstār murdagān o*

Die Geschichte von *Jōiš̄t ī Friyān*

- (300) V/1/ *dušox ōft o čē az dēn ōwōn^p paydāg kū*
 (301) 2/ **ka pēšyār āyēd frašn pūrsēnd^q nē*
 (302) 3/ *ēwēn wizārdan ud Axt ī jādūg guft kū šaw^r*
 (303) 4/ *pad nazdīk gyāg be nišin pēšyār*
 (304) 5/ *be kun ud^s zūd be āy ud frašn rāst^v be*
 (305) 6/ *wizār^t čē agar drō gōwēd ayāb gōwēd*
 (306) 7/ *kū nē dānēm ēg = it pad ham = zamān be*
 (307) 8/ *ōzanēm^u o ud^v Jōiš̄t ī Friyān be šud*
 (308) 9/ *ud^w abar may be nišast u = š pad menišn*
 (309) 10/ *bandēšid kū škuft = iz ō man mad ēst =*
 (310) 11/ *ēd kē ēn mar ī druwand ī sāstār (ud) kē*
 (311) 12/ *nē hīlēd tā be^x ōzanēd čē*
 (312) 13/ *agar (ān ī zīndag ud^y) čē ān kē murdag abāz*
 (313) 14/ *zīndag bawēd^z ēn frašn wizārdan nē*
 (314) 15/ *tuwān hād^{aa} o pas Ohrmazd ī xwadāy*
 (315) 16/ *Nēryōsang yazad pad paygām ō Jōiš̄t ī*
 (316) 17/ *Friyān^{ab} frēstīd^{ac} u = š^{ab} guft kū frašn*

^a K 20: om.

^b K 20, K 26, M 52: om.

^c K 20, K 26: *gāyīdan*

^d K 26, M 52: *ēg = iš̄*

^e K 20, M 52: om.

^f K 20: om.

^g K 20: add *ud*

^h K 20, K 26, M 52: add *bē*

ⁱ K 20, M 52: om.

^j M 52: om.

^k K 20: om.

^l M 52: *dhn*

^m K 20: 4

ⁿ M 52: om.

^o K 20: om.

^p K 20: om.

^q M 52: *prsm*

^r K 26: add *ud*

^s M 52: om.

^t K 20: *wizār be*; K 26: *wizār be*; M 52: *kz^r bh*

^u K 20: *ōzanēd*

^v K 20, K 26, M 52: om.

^w M 52: om.

^x K 26: om.

^y M 52: om.

^z K 20: *šawēd*

^{aa} M 52: om.

^{ab} K 20: om.

^{ac} M 52: *frst^d*

Übersetzung

/R/ (283–284) [verfallen sie] in Schwermut und Trübsinn, und [sie haben] keinerlei Freude an jenen [Dingen], sondern nur Schwermut und Überdruß. (284–285) Wenn sie jedoch Beischlaf haben, dann sind [sie] [auch] über diese Dinge noch froher.“ (286–288) Als nun Axt der Zauberer jene Worte vernahm, packte [ihn] der Zorn und im selben Augenblick tötete [er] Hufrih. (288–290) Die Seele Hufrih’s begab sich im selben Augenblick zum Garōdmān und rief: (290–291) „Wohl mir! Bis jetzt war [ich] wahrhaftig, aber jetzt bin [ich] sogar [noch] wahrhaftiger! (291–293) Übel dir, Zauberer Axt! Bis jetzt warst [du] trügerisch, aber jetzt bist [du] sogar [noch] trügerischer geworden!“ Als 29. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] das, was zehn Beine [hat], und drei Köpfe, und sechs Augen, und sechs Ohren, und zwei Schwänze, und drei Paar Hoden, und zwei Hände, und drei Nasen, und vier Hörner, und drei Rücken und durch das Gedeihen und Erhaltung der ganzen Erde [gewährleistet werden]?“ (297–299) Jōišť ī Friyān sprach: Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann,

/V/ (299–300) [und] tot fahr zur Hölle! (300–302) Nun, aus der Schrift [ist] [es] also ersichtlich: Wenn man Wasser lassen muß, und Rätselfragen aufgegeben werden, [ist es] nicht Brauch, [sie] zu lösen.“ (302–305) Axt der Zauberer sprach: „Geh, hock dich an einem nahen Ort hin, lasse [dein] Wasser, komm schnell zurück und löse die Rätselfrage richtig! (305–307) Denn wenn [Ihr] die Unwahrheit sagt oder sagt: ‘[Ich] weiß die Antwort nicht’ – dann werde [ich] dich im selben Augenblick töten.“ (307–308) Jōišť ī Friyān ging und hockte sich über der Grube hin. (308–311) Er dachte bei sich: „Bedrängnis ereilte mich, denn dieser Schuft, Druggenosse und Tyrann läßt doch nicht ab, bis [er] [mich] tötet. (311–314) Denn wenn auch die, die tot sind, wieder lebendig werden, so kann diese Rätselfrage [doch] nicht gelöst werden.“ (314–316) Da schickte Ohrmazd der Herr den Gott Nēryōsang zum Überbringen einer Botschaft zu Jōišť ī Friyān.

Kommentar

(289) *garōdmān* s. Anm. 153.

(300) *až dēn ōwōn paydāg kū*. Die formelhafte Wendung *ōwōn paydāg kū* deutet auf ein nachfolgendes Zitat einer schriftlichen oder mündlichen Überlieferung; vgl. Fichtner, a. a. O., 19. Mit *dēn* (eigtl. Religion) ist hier wahrscheinlich die kanonische Überlieferung des Avesta gemeint; vgl. Henning, *Magical Texts*, 293.

(301) **ka* K 20, K 26: *ke*; s. Anm. 7; M 51b: *až*.

(303) *be nišm*. Das Wasserlassen hatte im Hocken zu geschehen; vgl. Vd. 18. 40, 43.

(305) *drō gōwēd ayāb gōwēd* s. Anm. 20.

(312) (*ān ī zīndag ud*) ist m. A. n. eine Interpolation, denn allem Anschein nach handelt es sich hier um einen mit *agar čē* eingeleiteten Einschränkungssatz.

(315) Nēryōsang, einer der Götter, hier in seiner Funktion als Bote Ohrmazd’s; vgl. Gray, a. a. O., 159.

*M 51b Bl. 201|R| (K 20 Bl. 36|R| Z. 1–17; K 26 Bl. 69|R| Z. 14–Bl. 70|R| Z. 8; M 52 Bl. 158|V| Z. 7–Bl. 159|R| Z. 4)
|V| (K 20 Bl. 36|R| Z. 18–Bl. 36|V| Z. 13; K 26 Bl. 70|R| Z. 8–Bl. 70|V| Z. 14; M 52 Bl. 159|R| Z. 4–Bl. 159|V| Z. 2)*

Transkription

- (317) R/1/ *passox dab kē^a ēn b̄gāw *ē^b juxt^c ast ī abāg mard [= ē]*
 (318) 2/ *kē kār^d [ī] warz kunēd ud Jōiš̄t ī Friyān čiyōn wāng āšnūd*
 (319) 3/ *ud^e ēg = iš kas nē dīd gumān būd u = s^f pad*
 (320) 4/ *menišn bandēšīd kū ^gmā agar^g Abreman ud dēwān bēnd*
 (321) 5/ *ud u = šān abāyist ud^h kāmag ēn kū man be ōzanēnd*
 (322) 6/ *udⁱ agar man ēn frašn ham = gōnag passox dabēm ēg = im ān*
 (323) 7/ *mar ī druwand^l sāstār be ōzanēd^k ud^l pas*
 (324) 8/ *Neryōsang yazad ō nazdīk ī Jōiš̄t ī Friyān āmad^m*
 (325) 9/ *u = š guft kū mā tarsⁿ čē man hom*
 (326) 10/ *Neryōsang yazad ō tō mad^o hom u = š guft^p*
 (327) 11/ *Ohrmazd ī^q xwadāy^r kū ēn frašn passox dab čē*
 (328) 12/ *frašn [ī] ^sgāw ē^s juxt^t ast ī abāg mard = ē^u kē warz*
 (329) 13/ *kunēd ud^v Jōiš̄t ī Friyān ka ān saxwan āšnūd ēg*
 (330) 14/ *saxt^w pad rāmišnīg^x būd pad ham = zamān^y ō nazdīk ī*
 (331) 15/ *Axt ī jādūg šud guft kū ē^z mar ī druwand*
 (332) 16/ *ī sāstār ēn frašn passox ēn ast čē ēn*
 (333) 17/ *^{aa}gāw ē^{aa} (ē) juxt^{ab} ast ī abāg mard = ē^{ac} kē kār ī warz*
- (334) V/1/ *kunēd ud Axt ī jādūg ka = š^{ad} ān saxwan āšnūd pad ham =*
 (335) 2/ *zamān stard be būd ēštād ud 3 rōz^{ac} = šabān*
 (336) 3/ *stard būd ēštād ud^{af} pas az 3 rōz^{ag} = šabān*
 (337) 4/ *abāz ō ōš āmad ō^{ah} Jōiš̄t ī Friyān guft*
 (338) 5/ *kū farroxihā *ē^{ai} tō Jōiš̄t ī Friyān kē ummēd*
 (339) 6/ *ō Ohrmazd ī^{aj} xwadāy^{ak} kard^{al} kē pad ham = zamān ō*
 (340) 7/ *pušt ud ayārīh rasēd o o 30 = om frašn ēn*
 (341) 8/ *pursīd kū asp kadām nēktar o Jōiš̄t ī*
 (342) 9/ *Friyān guft kū zīndagān pad škōh^{am} bāš*
 (343) 10/ *mar ī druwand sāstār ud murdagān ō dušo^x*
 (344) 11/ *ōft o čē asp ī gušn ī frāhixtag^{an} pad gōhr*
 (345) 12/ *nēk *kē = šān dārišn abāg aspān ī *šāhīg*
 (346) 13/ *šāyēd o o 30 = ud = ek = om^{ao} frašn ēn pursīd kū čē*
 (347) 14/ *ān ī hušk bē^{ap} nē sōzēd ud čē ān ī xwēd bē^{aq}*
 (348) 15/ *sōzēd o Jōiš̄t ī Friyān guft kū zīndagān pad*
 (349) 16/ *škōh^{ar} bāš^{as} mar ī druwand sāstār*
 (350) 17/ *ud^{at} murdagān^{au} o^{av} dušo^x ōft o čē ān xāk*

^a M 52: kw

^b K 20: gāw; M 52: g³w

^c M 52: jftr³n

- d K 26: add *ud*
 e M 52: om.
 f K 20: add *guft*
 g M 52: om.
 h M 51 b: om.; K 20: Loch im Papier
 i M 52: om.
 j K 26: add *ī*
 k K 20: om.
 l K 26, M 52: om.
 m K 20: add *kū*
 n K 20: add *tars*
 o K 26: *āmad*
 p K 26: add *kū*
 q K 20: *ud*
 r M 51 b: *ꞡwadā*
 s K 20: *gāw*; M 52: *g'w*
 t M 52: *jftr'n*
 u M 52: *mrd*
 v K 20: om.
 w M 52: *sxn*
 x M 52: *r'mšn*
 y K 20: *ham = ʔamānag*
 z M 52: *hsty*
 aa M 52: *g'w*
 ab M 52: *jftr'n*
 ac M 52: *mrd*
 ad K 20: *ka = šān*
 ae M 51 b, K 26: add *ud*
 af M 52: om.
 ag K 20: add *ud*
 ah M 52: *kw*
 ai K 20: om.
 aj K 20: om.
 ak M 51 b, K 26: *ꞡwadā*
 al M 52: *grft*
 am K 26: add *ī*
 an M 51 b, K 26: add *ud*
 ao K 20: *ʔ0 = om ēke = om*
 ap M 52: *kh*
 aq M 52: *kh*
 ar K 26: add *ī*
 as K 26: om.
 at K 26: om.
 au K 26: *murdag*
 av K 26: om.

Übersetzung

/R/ (316–318) Und [der Gott Nēryōsang] sprach: „Antworte auf die Rätselfrage, denn dies ist ein Paar [Zug]rinder mit einem Mann, der das Feld bestellt.“ (318–319) Und als Jōišt ī Friyān die Stimme vernahm, hierauf aber niemanden sah, zweifelte [er]. (319–321) Er dachte im Sinn: „Vielleicht sind das Ahreman und die Dämonen, und [ihr] Begehren und Wunsch ist, daß [sie] mich töten. (322–323) Und wenn ich diese Rätselfrage auf diese Art und Weise beantworte, dann tötet mich jener Schuft und trügerische Tyrann.“ (323–325) Da näherte sich der Gott Nēryōsang Jōišt ī Friyān und sprach:

(325–326) „Fürchte dich nicht, denn ich bin es, der Gott Nēryōsang! Ich bin zu dir gekommen. (326–329) Und Er, Ohrmazd der Herr, sprach: „Antworte auf diese Rätselfrage, denn [das] ist die Rätselfrage nach einem Paar [Zug]rindern mit einem Mann, der das Feld bestellt.“ (329–331) Als Jōišť ī Friyān jene Worte vernahm, da wurde [er] sehr froh und begab sich im selben Augenblick zu Axt dem Zauberer. (331–333) Jōišť ī Friyān sprach: „O Schuft, Druggenosse und Tyrann! Die Antwort auf diese Rätselfrage ist diese: Nun, dies ist ein Paar [Zug]rinder

[V/ (333–334) mit einem Mann, der das Feld bestellt.“ (334–336) Als der Zauberer Axt jene Worte vernahm, war er im selben Augenblick fassungslos. Und drei Tage und Nächte [lang] war [er] fassungslos. (336–338) Und nach drei Tagen und Nächten kam [er] wieder zu Bewußtsein [und] sprach zu Jōišť ī Friyān (338–340) „Bravo, o du, Jōišť ī Friyān, der [du] hofftest auf Ohrmazd den Herren, der [immer] im selben Augenblick zur Unterstützung und Hilfe eilt.“ (340–341) Als 30. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Welche Pferde [sind] am besten?“ (341–344) Jōišť ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (344–346) Nun, abgerichtete Hengste von Rasse [sind] gut, denen Haltung mit königlichen Pferden gebührt.“ (346–348) Als 31. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Was [ist] das, was trocken [ist], aber nicht brennt, und was [ist] das, was feucht [ist], aber brennt?“ (348–350) Jōišť ī Friyān sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle!

Kommentar

(317) *gāw* M 51 b, K 26: t n n ddd statt t n n dd (TWRA). Wahrscheinlich ist an dieser Stelle und in Z. 328 das Graphem für den unbestimmten Artikel mit t n n dd zusammengewachsen; s. auch Anm. 333.

(320) *dēwān* sind Ohrmazd und seiner Schöpfung (s. Anm. 76) entgegengesetzte Vertreter des negativen Bereiches, der Hölle (s. Anm. 38), deren Ziel es ist, den Menschen vom rechten Weg abzubringen und ins Unglück zu stürzen.

(330) *pad rāmišnīg* zum Gebrauch der Präp. *pad* mit Adj. s. Brunner, a. a. O., § 14.22.

(333) *gāw ē (ē)* Pahl.Mss.: t n n ddd I. Wahrscheinlich wurde hier t n n ddd (s. Anm. 317) als ein Wort betrachtet und das Graphem für den unbestimmten Artikel nachgesetzt.

(335) *stard be būd ǝstād* s. Anm. 59. Kontext spräche für: „[...] wurde er [...]“

(338) *farroxihā*. Zur Übersetzung vgl. np. *farrī* „bravo!; gut!; fein!“.

**ē* Pahl.Mss.: d statt ddn dd (HNA).

(345) **keē = šān* Pahl.Mss.: *ka = šān*; s. Anm. 7.

**šāhīg* Pahl.Mss. dddddd (šāhīh) statt dddddd (šāhīg); ‚königlich‘ hier im Sinne von ‚ausgezeichnet, reinrassig‘; vgl. Zamakhshari, *Mughbaddama*, I, 386.

*M 51b Bl. 202|R| (K 20 Bl. 36|V| Z. 13–Bl. 37|R| Z. 8; K 26 Bl. 70|V| Z. 14–Bl. 71|V| Z. 7; M 52 Bl. 159|V| Z. 2–14)
|V| (K 20 Bl. 37|R| Z. 8–Bl. 37|V| Z. 3; K 26 Bl. 71|V| Z. 7–Bl. 72|R| Z. 13; M 52 Bl. 159|V| Z. 14–Bl. 160|R| Z. 10)*

Transkription

- (351) R/1| *ast ī *ka bušk nē sōzēd ud pīh ast ī xwēd bē*
 (352) 2| *sōzēd; o o o 30 = ud = 2 = om frašn ēn pursīd kū pādixšā^a*
 (353) 3| *kādām web o o o Jōišt ī Friyān guft kū zīndagān*
 (354) 4| *pad škōh^b bāš mar ī druwand sāsātār ud^c mur =*
 (355) 5| *dagān ō dušox ōft o cē^d pādixšā^c ān nēk =*
 (356) 6| *tar ī^f āmurzīdārtar ud xrad ud dānišn^g nēk u = š*
 (357) 7| *dabišn^h = ayārīb abāg o o o 3 = ud = 3 = om frašn ēn*
 (358) 8| *pursīd kū tō Jōišt ī Friyān rāyⁱ xwāstag čand*
 (359) 9| *astⁱ o Jōišt ī Friyān guft kū zīndagān pad škōh^k*
 (360) 10| *bāš mar ī druwand^l sāsātār murdagān*
 (361) 11| *ō dušox ōft o cē man rāy^m xwāstag 3*
 (362) 12| *ast ēk ān ī xwarēm ud ēk ān ī paymōzēm*
 (363) 13| *ud ēk ānⁿ ōⁱ ō^o driyōšān ud arazānīgān dahēm o o o*
 (364) 14| *pas Jōišt ī Friyān guft kū 30 = ud = 3^p frašn*
 (365) 15| *tō^q az man pursīd^t hamāg rāstihā wizārd^s nūn*
 (366) 16| *man az tō 3 frašn pursēm^t agar passox nē dah =*
 (367) 17| *ē pad ham = zāmān be ōzanēm ud Axt ī jādūg*
- (368) V/1| *guft kū purs tā wizārēm ud Jōišt ī Friyān*
 (369) 2| *guft kū zamīg ē dast^u tōhm arz čand ud dudīgar*
 (370) 3| *ēn pursīd kū gāw = ē^v warzāg^w arz čand sidīgar*
 (371) 4| *ēn pursīd kū xwēdōdab = ē kār ud^x kirbag arz*
 (372) 5| *čand o o o Axt ī jādūg nē dānist u = š guft^y*
 (373) 6| *kū [ka] pēšyār āyēd frašn pursēnd^z nē*
 (374) 7| *ēwēn^{aa} wizārdan o o o Jōišt ī Friyān guft kū*
 (375) 8| *šaw^{ab} pad nazdīk gyāg be nišn ud pēšyār be*
 (376) 9| *kun ud^{ac} zūd be ay en 3 frašn rāst be*
 (377) 10| *wizār cē agar gōwēd kū nē dānēm ēg = it*
 (378) 11| *pad ham = zāmān be ōzanēm o ud^{ad} Axt ī jādūg pad*
 (379) 12| *jādūgīb andar dušox dwārist u = š ō Abreman*
 (380) 13| *drāyist kū gizistag zamīg ē dast^{ae} tōhm*
 (381) 14| *arz čand ud dudīgar kū gāw = ē^{af} warzāg arz*
 (382) 15| *čand ud sidīgar [kū] xwēdōdab[= ē] kār ud^{ag} kirbag arz*
 (383) 16| *čand o o o gizistag Abreman ō Axt ī jādūg*
 (384) 17| *drāyīd kū man ēn frašnīhā ī^{ah} tō rāy*

^a K 20: *pādixšāh*

^b K 26: add *ī*

^c K 26: om.

^d K 20: *kū*

c	K 20: <i>padixšāth</i>
f	K 20: <i>ud</i>
g	M 52: <i>d'nšš</i>
h	M 52: <i>gh'n</i>
i	K 20: om.
j	K 20: om.
k	K 26: add <i>ī</i>
l	K 26: add <i>ī</i>
m	K 20: om.
n	M 52: om.
o	K 20: om.
p	K 20: <i>ʒʒ</i>
q	K 20: om.
r	K 20: add <i>bē</i>
s	K 20: add <i>ud</i>
t	K 20: <i>pursām</i>
u	M 52: <i>dšt</i>
v	M 52: <i>g'w</i>
w	K 20: <i>warzā</i> , M 52: <i>wrz'</i>
x	M 52: om.
y	K 20: om.
z	M 52: <i>prsm</i>
aa	K 20: <i>ēwēnag</i>
ab	K 20: add <i>ud</i>
ac	K 20, K 26, M 52: om.
ad	M 51 b: om.
ae	M 52: <i>dšt</i>
af	K 20: <i>gaw</i> ; M 52: <i>g'w</i>
ag	K 20: om.
ah	K 20: om.

Übersetzung

/R/ (350–352) Nun, es ist Staub, der, wenn [er] trocken [ist], nicht brennt, und es ist Talg, der feucht [ist], aber brennt.“ (352–353). Als 32. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Welcher Herrscher [ist] am besten?“ (353–355) *Jōišt ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (355–357) Nun, der Herrscher [ist] am besten, der am barmherzigsten [ist] und gute Weisheit und gutes Wissen [besitzt], und der Hilfe für die Schöpfung hat.“ (357–359) Als 33. Rätselfrage gab [er] diese auf: „Wieviele Güter [hast] du, *Jōišt ī Friyān*?“ (359–361) *Jōišt ī Friyān* sprach: „Lebendig sei in Not, Schuft und trügerischer Tyrann, und tot fahr zur Hölle! (361–363) Nun, ich habe drei Güter. Eins [ist] das, was [ich] esse; eins [ist] das, in was [ich] mich kleide; und eins [ist] das, was [ich] den Armen und den Würdigen gebe.“ (364–365) Nun sprach *Jōišt ī Friyān*: „33 Rätselfragen hast du mir aufgegeben, und alle habe [ich] der Wahrheit entsprechend gelöst. (365–367) Jetzt werde ich dir drei Rätselfragen aufgeben. Wenn du keine Antwort gibst, werde [ich] [dich] im selben Augenblick töten.“

/V/ (367–368) Axt der Zauberer sprach: „Gib [sie] [mir] auf, damit [ich] [sie] löse!“ (368–369) *Jōišt ī Friyān* sprach: „Was [ist] der Wert eines eine Hand[voll] Saatgut [großen] Stückes Land?“ (369–370) Und zweitens fragte [er] dieses: „Was [ist] der Wert eines Pflugochsen?“ (370–372) Und drittens fragte [er] dieses: „Was [ist] der Wert des fördernden Werkes einer Verwandtenehe?“ (372–374) Axt der Zauberer wußte [die Antwort] nicht und sprach: „Wenn man Wasser lassen muß, [und] Rätselfragen aufgegeben wer-

den, [ist es] nicht Brauch, [sie] zu lösen.“ (374–377) Jōišť ī Friyān sprach: „Geh, hock dich an einem nahen Ort hin, lasse [dein] Wasser, komm schnell zurück und löse diese drei Rätselfragen richtig! (377–378) Denn wenn [Ihr] sagt: „[Ich] weiß [die Antwort] nicht“, – dann werde [ich] dich im selben Augenblick töten.“ (378–380) Axt der Zauberer raste durch Zauberei in die Hölle und brüllte Ahreman zu: (380–383) „Widerwärtiger! Was [ist] der Wert eines eine Hand[voll] Saatgut [großen] Stückes Land?“ Und zweitens [fragte er]: „Was [ist] der Wert eines Pflugochsen?“ Und drittens [fragte er]: „Was [ist] der Wert des fördernden Werkes einer Verwandtenehe?“ (383–384) Der widerwärtige Ahreman brüllte Axt dem Zauberer zu:

Kommentar

(351) *ka Pahl.Mss.: *kē*, s. Anm. 7.

(356) *āmurzīdārtar* zur Einbeziehung von Subst. in die Komparation der Adj. s. Rastorgujewa, a. a. O., S. 64, Anm. 22.

xrad ud dānišn nēk. Unter Weisheit versteht man in den Andarzen die Eigenschaft des Menschen, kraft derer er den Wert einzelner Handlungen zu beurteilen und die Notwendigkeit ihrer Durchführung bzw. Unterlassung zu entscheiden vermag. Wissen bezeichnet die Kenntnis der Art und Weise der Ausführung dieser Handlungen; vgl. Fichtner, a. a. O., 86.

(357) *dabišn = ayārīb* ist das Unterstützen der Schöpfung Ohrmazds in ihrem Kampf gegen die Geschöpfe Ahremans für das gute Ende der Weltzeit (vgl. Fichtner, a. a. O., S. 86); in erster Linie also das den religiösen Normen entsprechende Verhalten und die Verrichtung fördernder Werke (s. Anm. 55).

(363) *driyōšān ud arzānīgān* hier als Oberbegriff für alle Angehörigen der mazdayasnischen Gemeinde? Dazu s. auch Gikyō Itō, *Dēnkard*, 426. Die Sorge um den Glaubensgenossen gehört zu den religiösen Pflichten eines jeden Mazdayasniers.

(369) *zāmīg ē dasť tōhm*. Noch bis in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts hinein wurde in einigen Pamirgegenden die Größe des zu bestellenden Feldes durch die zu verwendende Saatgutmenge bestimmt; vgl. Andreev, *Chuf II*, 27. So maß beispielsweise in Schugnan ein Stück Land, das man mit einer Handvoll Saatgut bestellen konnte, etwa 0,0015 ha; vgl. Muchiddinov, *Osobennosti*, 148.

arz bezeichnet sowohl den Wert einer Ware, als auch den Wert, den man der Ausführung bzw. Unterlassung bestimmter Tätigkeiten bei der nach dem Tode erfolgenden Aufrechnung der fördernden und schädigenden Werke (s. Anm. 55) beimißt. In unserem Beispiel gehen, was die erste und zweite Frage betrifft, die beiden Bedeutungen des Wortes fließend ineinander über. Die dritte Frage bezieht sich zweifellos nur auf den ideellen Wert.

(373) [*ka*] vgl. Z. 301.

*M 51b Bl. 203|R| (K 20 Bl. 37|V| Z. 3–17; K 26 Bl. 72|R| Z. 13–Bl. 72|V| Z. 15 M 52 Bl. 160|R| Z. 10–Bl. 160|V| Z. 5)
|V| (K 20 Bl. 37|V| Z. 17–Bl. 38|R| Z. 9; M 52 Bl. 160|V| Z. 5–9)*

Transkription

- (385) R/1/ *passox nē tuwānēm^a kardan čē agar be gōwēm dām*
 (386) 2/ *ī man.hamāg^b bēron šawēd abāg dēwān ud^c druzān ud*
 (387) 3/ *parīgān ud^d man tō rāy dōsttar nē dārēm kū*
 (388) 4/ *dām ī xwad rāy ēn frašnīhā ī tō az man*
 (389) 5/ *pursid hē *agar = it passox dabēm hamāg^e dām ī*
 (390) 6/ *man agār be bawēd ud^f petyārag čiš = iz*
 (391) 7/ *be nē mānēd az abar dām ī Ohrmazd *pad*
 (392) 8/ *kār āyēd ud pad ham = zamān rist = āxēz ud^g tan ī^h*
 (393) 9/ *pasēn bawēdⁱ šaw ud^j gardan pēs gīr mibr = drōz =*
 (394) 10/ *īh rāy^k* kē^l kardag dārēd ud^m ka zamān*
 (395) 11/ *frāz madⁿ wardēnīdan^o nē tuwān čē gyāg ī tō*
 (396) 12/ *dušox ud pādīfrāb ī^p tō saxttar kū*
 (397) 13/ *hamāg druwandān ud Axt ī jādūg abar dwārist az*
 (398) 14/ *dušox anummēd ud^q oš ī^r ōy rāy hamē*
 (399) 15/ *āwurd tā pēs ī^s Jōišt ī Friyān ud^t Axt ī*
 (400) 16/ *jādūg^u ō Jōišt ī Friyān guft kū farroxīhā*
 (401) 17/ **ē^vtō^w Jōišt ī Friyān kē Ohrmazd ud amabraspandān*
- (402) V/1/ *abāg tō būd hēnd ān ī nē^x dānist hē*
 (403) 2/ *tō rāy be guft hēnd^y o man kē ummēd bē^z*
 (404) 3/ *ō^{aa} Abreman ud^{ab} dēwān ēstād 3 frašn az Abreman*
 (405) 4/ *ud dēwān pursid man rāy passox nē dād hēnd*
 (406) 5/ *u = š pas Jōišt ī Friyān^{ac} Axt ī jādūg^{ac} rāy*
 (407) 6/ *pad ham = zamān pad^{ad} kārēd ī barsomcīn pad nērang ī dēnīg*
 (408) 7/ *agār be kard ud druz andar tan ī ōy agār be*
 (409) 8/ *kard^{ae} o o o*
 (410) 9/ *ēn mādayān *kē paywandēd ud^{af} bawandagīhā^{ag} be*
 (411) 10/ *xwānēd ud pad sar *yathā = abū = vairiūō = ē be gōwēd pad*
 (412) 11/ *ruwān ī ōy kirbag ēdōn bawēd čiyōn [ka] mār = ē pad*
 (413) 12/ *nērang ī abestāg be ōzanēd^{ah} abun pad ruwān ī*
 (414) 13/ *ōy ēdōn bawēd^{ai} čiyōn ka 3 sāl yašt ī az srūd*
 (415) 14/ *gāhān yazēd būd dastwar kē guft kū*
 (416) 15/ *abun sāl = ē wināb ī ayazīšnīb ō bun nē*
 (417) 16/ *bawēd^{aj} o frazāft pad drōd šādīb ud rāmišn o*
 (418) 17/ *zad bawād Axt ī jādūg abāg hamāg*

^a K 20: *dānēm*

^b K 20, K 26: *hamē*

^c K 20: om.

^d M 52: om.

^e K 20: add *ī*

- f M 52: om.
g K 20: om.; K 26: *ī*
h K 20: om.
i M 52: add *tw*
j K 20, K 26: om.
k M 51 b: *nē*
l M 52: om.
m K 20, K 26, M 52: om.
n M 52: *”yd*
o M 52: *wr d’štan*
p K 20, K 26: om.
q M 52: om.
r K 20: om.
s K 20: om.; K 26 reißt hier ab
t M 52: om.
u M 52: add *”md w*
v K 20: om.
w K 20: add *ī*
x M 52: om.
y K 20: add *ad*
z K 20: om.
aa M 52: om.
ab K 20, M 52: om.
ac K 20: om.
ad M 51 b, K 20, K 26: om.
ae M 52: add *w kšt tmt tm’ m šd* und endet hier.
af K 20: om.
ag M 51 b: *b n ddddddd*
ah K 20: *ōzanēnd*
ai K 20: om.
aj K 20: endet hier; Kolophon s. unten.

Übersetzung

/R/ (384–387) „Ich kann dir diese deine Rätselfragen nicht beantworten, denn wenn [ich] [die Antwort] sage, läuft meine gesamte Schöpfung hinaus, samt den Dämonen, Unholden und Hexen. (387–388) Und ich habe dich nicht lieber als meine eigene Schöpfung. (388–391) Wenn [ich] dir Antwort gebe auf die Rätselfragen, die du mir aufgegeben hast, wird meine ganze Schöpfung wirkungslos sein und keinerlei Widerwärtigkeit bleibt mehr übrig. (391–393) Das kommt der Schöpfung Ohrmazd’s zustatten, und im selben Augenblick erfolgt die Wiedervereinigung der Seelen und Leiber der Verstorbenen und die Verleihung der Unsterblichkeit an die Menschen. (393–394) Geh und trage die Verantwortung für den Vertragsbruch, denn so ist es Sitte! (394–395) Wenn der Zeitpunkt [des Todes] herangekommen ist, kann man [ihn] nicht abwenden. (395–397) Denn dein Platz [ist] die Hölle und deine Strafe [ist] schwerer als [die Strafe] aller (anderen) Druggenossen.“ (397–399) Der Zauberer Axt raste hoffnungslos aus der Hölle aufwärts [und] brachte sich auf Gedeih und Verderb Jōišť ī Friyān dar. (399–401) Und Axt der Zauberer sprach zu Jōišť ī Friyān: „Bravo! O du, Jōišť ī Friyān,

/V/ (401–403) denn Ohrmazd und die Amahraspandān waren mit dir! Das, was [du] nicht gewußt hast, haben [sie] dir gesagt. (403–404) Ich, der [ich] auf Ahreman und die Dämonen hoffte, (404–405) gab Ahreman und den Dämonen drei Rätselfragen auf, [doch] [sie] haben mir keine Antwort [auf sie] gegeben.“ (406–409) Darauf machte Jōišť ī Friyān den

Zauberer Axt im selben Augenblick mit dem Barsomčīn und mit dem in der Schrift angeführten Nērang wirkungslos und machte den Unhold in seinem Körper wirkungslos. (410–411) Wer diese Geschichte [zu anderen Geschichten] hinzufügt und [sie] vollständig liest und einen *Yaθā = abū = vairiō* bis zu Ende spricht, (411–413) für dessen Seele wird das so ein förderndes Werk sein, als ob er eine Schlange mit dem avestischen Nērang tötet. (413–415) Der *Abun* ist für seine Seele so [ein förderndes Werk], als ob [er] drei Jahre lang den *Yašt* aus den gesungenen Gathas rezitiert. (415–417) Ein Priester war, der sagte: „[Durch das Sprechen] des *Abun* kommt ein Jahr des schädigenden Werkes der Nichtteilnahme am Gottesdienst nicht zum Angehäuften. Vollendet in Gesundheit, Freude und Frieden.

(418) Möge der Zauberer samt allen

Kommentar

(386) *bērōn šawēd*. Die richtige Beantwortung der Fragen durch Ahreman würde seine Schöpfung offensichtlich aus der stofflichen Daseinsart vertreiben. Vgl. dazu Y.72.5, Yt.19.12.

družān (Sg. *druz*) sind wie die Dämonen, die Zauberer und Hexen Geschöpfe Ahreman's, berufen, die Schöpfung Ohrmazd's zu vernichten. Zu den Unholden gehören u. a. auch solche personifizierten Charaktereigenschaften wie Gier, Neid, Schläfrigkeit und Wut; vgl. Fichtner, a. a. O., 31f.

(387) *dōsttar* s. Anm. 356.

(389) **agar = it* Pahl.Mss.: *u = t*.

(391) **pad kār āmadan* Pahl.Mss.: *bē kār āmadan*; s. Anm. 258. Zur Übersetzung vgl. np. *bi kār āmadan* „zustatten kommen, anwendbar sein“.

(392) *rist = āxēx ud tan ī pasēn* erfolgt am Ende der Weltzeit (s. Anm. 76) und ist ein Aspekt des Endwunders (*frašgird*); vgl. Lommel, Religion, 205ff. Warum jedoch nach einer Beantwortung der Rätselfragen durch Ahreman die Ereignisse am Ende der Weltzeit eingeleitet werden könnten, bleibt mir unklar. Bemerkenswert, daß der im mp.-mazdayasnischen Schrifttum sonst als dumm und selbstzufrieden dargestellte Ahreman hier die Überlegenheit Ohrmazd's und dessen Schöpfung anerkennt und ihm sogar die Möglichkeit eines Sieges über sich und seine Schöpfung einräumt.

(393) *gardan pēs gīr* wört.: „strecke den Hals vor“; vgl. „den Kopf für etwas hinhalten“.

(394) **kē* Pahl.Mss.: *ka*, s. Anm. 7.

(397) *druwandān* s. Anm. 38.

(398) *ōš ī ōy rāy hamē āwurd tā pēs ī Jōišť ī Friyān* wört.: „[er] brachte sein Leben Jōišť ī Friyān dar“; zum attribut. Gebrauch des Pron. 3. Sg. anstelle eines refl. Pron. zur Bezeichnung der Identität von Subjekt des Satzes und Besitzer im Np. s. Lazard, Grammaire, § 94. S. auch Lazard, La langue, § 242. Zu np. *bōš* „Leben, Seele“ vgl. Wolff, Glossar, S. 869.

(401) **ē* s. Anm. 338.

(403) *bē ō* zur Präp. *bē ō* im Mp. s. Lazard, Les prépositions, S. 248ff.

(407) *pad kārd ī barsomčīn pad nērang ī dēnīg agār be kārd*, zu *barsomčīn* s. Anm. 98; *dēnīg* eigtl. „der Schrift (dem Avesta) zugehörig“, s. Anm. 300. *agār be kārd ud* stand möglicherweise ursprünglich nach *pad kārd ī barsomčīn*. Der Zauberer und der ihn beherrschende ahremanische Unhold (s. Anm. 386) können nur durch ihre gleichzeitige Vernichtung in der stofflichen und in der geistigen Daseinsart (s. Anm. 38) vollständig

wirkungslos gemacht werden. Zur Zerstörung des Unholds im Körper des Zauberers bedarf es einer liturgischen Formel, des *Nērang*.

(410) **kē* Pahl.Mss.: mn statt mn n.

(411) **yaθā* = *abū* = *vairiō* M 51: dt dddd n k n dldn k; K 20: dt dddd n dldnk. Der nach seinen drei Anfangsworten benannte *Yaθā* = *abū* = *vairiō* ist das wichtigste Gebet der Mazdayasnier, welches, wenn richtig und vollständig aufgesagt, einen überaus positiven Einfluß auf die Handlungen des Gläubigen ausübt.

(412) *mār* Schlangen sind Geschöpfe Ahremans, und ihre Vernichtung gilt daher als förderndes Werk.

(413) *abun* zu av. *abhuna-* Bezeichnung für den *Yaθā* = *abū* = *vairiō* vgl. AirWb. 283.

(414) *yašt ī aṣ srūd gābān*. Vielleicht der aus Y. 35–42 bestehende *Haptan Yašt*, der von den Laien als einer der *Yašt*'s rezitiert wird; vgl. Modi, a. a. O., 326.

(416) *bun* ist der für die nach dem Tode erfolgende Abrechnung (s. Anm. 55) bestimmte, zu Lebzeiten vom Menschen angesammelte Vorrat an fördernden und schädigenden Werken.

M 51 b Bl. 204|R/

Transkription

- (419) 1/ *dēwān ud druzān ud jādūgān ud parīgān o*
 (420) 2/ *frazaft frazāmēnīd ēn mādayān ī Jōišṭ ī*
 (421) 3/ *Friyān abāg ēn Ardā Wirāz andar rōz ī Amurdād*
 (422) 4/ *māh [ī] Šabrewar sāl ī 600 = ud = 18 pārsīg*
 (423) 5/ *man dēn = bandag Rustahm ī Mihrābān ī Marzbān ī*
 (424) 6/ *Dahišnayār ī hērbēd aṣ dast = nibēg [ī] hērbēd*
 (425) 7/ *Mihrpanāhag ī Srōšayār ī Nēšāpūr ī*
 (426) 8/ *hērbēd nibišt pad yazdān kāmag bawād*
 (427) 9/ *o o o frazaft frazāmēnīd ēn Ardā Wirāz*
 (428) 10/ *ud ēn mādayān ī Jōišṭ ī Friyān andar rōz ī Frawardīn*
 (429) 11/ *māh [ī] Wāhman sāl ī 766 Yazdagird [ī] šābān*
 (430) 12/ *šāb [ī] Ohrmazdagān man dēn = bandag hērbēd = zādāg*
 (431) 13/ *awestād Pešōtan [ī] Rām [ī] Kāmdēn [ī] Šabrayār *ī Nēryōsang [ī]*
 (432) 14/ *Šābēmarḍ *ī Šabrayār *ī Bahrām *ī mowbed*
 (433) 15/ *Ohrmazdayār *ī hērbēd Rāmāyār (ud) aṣ dast = nibēg [ī]*
 (434) 16/ *hērbēd Rustahm ī Mihrābān nibišt*
 (435) 17/ *pad yazdān kāmag bawād aṣ šabrestān *Babrōč*

Übersetzung

/R/ (419) Dämonen und Unholden und Zauberern und Hexen vernichtet werden! (420–422) Vollendet [und] abgeschlossen [ist] diese Geschichte von Jōišṭ ī Friyān mit diesem *Ardā Wirāz* am Tage Amurdād im Monat Šabrewar im persischen Jahr 618. (423–426) Ich, Diener der Religion, Rustahm, Sohn des Mihrābān, Sohn des Marzbān, Sohn des Hērbēd Dahišnayār schrieb [es] von der Handschrift des Hērbēd Mihrpanāhag, Sohn des Srōšayār, Sohn des Hērbēd Nēšāpūr [ab]. Möge [es] nach dem Willen der Götter sein! (427–430) Vollendet [und] abgeschlossen [ist] dieser *Ardā Wirāz* und diese Geschichte

von *Jōišť ī Friyān* am Tage *Frawardīn* im Monat *Wahman* im Jahr 766 [nach] *Yazdagird*, König der Könige, aus dem Geschlecht der *Ohrmazdān*. (430–434) Ich, Diener der Religion, Sohn eines *Hērbed*, Meister *Pešotan*, Sohn des *Rām*, Sohn des *Kāmdēn*, Sohn des *Šahrayār*, Sohn des *Nēryōsang*, Sohn des *Šāhēmard*, Sohn des *Šahrayār*, Sohn des *Bahrām*, Sohn des *Mowbed Ohrmazdayār*, Sohn des *Hērbed Rāmayār* schrieb [es] von der Handschrift des *Hērbed Rustahm*, Sohn des *Mihrābān* [ab]. (435) *Mōge* [es] nach dem Willen der Götter sein! Aus der Stadt *Bahrōč*.

Kommentar

(421) *abāg ēn Ardā Wirāz* In M 51 b, K 20 und K 26 folgt der Text des MJFr. unmittelbar auf den des *Ardā Wirāz Nāmag*. Die zwei Kolophone dieser Handschrift sowie der Kolophon in K 20 (s. unten) beziehen sich auf beide Texte.

Amurdād – Name des 7. Tages des Monats.

(422) *Šabrewar* – Name des 6. Monats des Jahres.

sāl ī 600 = ud = 18 pārsīg entspricht dem Jahr 1269 n. Chr. Zur Zeitrechnung bei den Mazdayasniern s. *GlrPh.* Band II, 121.

(423) *dēn = bandag* ddn n b n n dk statt ddn n b n dk, s. Anm. 234.

Mihrābān ī Marzbān Die Übereinstimmung der Namen des Vaters und des Großvaters des Schreibers mit zwei Namen aus der Ahnenreihe des im Kolophon von K 20 genannten Kopisten läßt vermuten, daß es sich bei *Rustahm ī Mihrābān* um den Urgroßonkel des *Mihrābān ī Kaixusrō* handelt; vgl. *Unvala, Colophons*, 192.

(424) *hērbed* – Bezeichnung für einen mazdayasnischen Priester (s. auch Anm. 432).

(428) *Frawardīn* – Name des 19. Tages des Monats.

(429) *Wahman* – Name des 11. Monats des Jahres.

sāl ī 766 Yazdagird entspricht dem Jahr 1397 n. Chr.

(430) *dēn = bandag* s. Anm. 423.

(431) **ī Pahl.Mss.*: n statt d; so auch Z. 432, 433.

(432) *mowbed* – Bezeichnung für einen mazdayasnischen Priester (s. auch Anm. 424).

(435) **Babrōč*. Loch im Papier. Oberer und unterer Teil eines *b*, oberer Teil eines *d* und oberer Teil eines *l* erhalten. Demnach nicht, wie in einem anderen Kolophon von M 51 b ln ddč geschrieben, vgl. *Bartholomae, Zendhandschriften*, 44, sondern wahrscheinlich unter Einfluß von np. *babrōč*, s. *Haug, West, Arda Viraf*, S. 246, mit bdd ln ddc wiedergegeben. Die heutige Stadt *Broach* im Gujarat.

K 20 Bl. 38|R| Z. 9–15 (Kolophon)

9| *frazaft frazāmēnīd*

10| *ēn mādayān [ī] Jōišť ī Friyān abāg ēn Ardā Wirāz andar*

11| *rōz [ī] Rašn māb [ī] Day sāl ī 690 yazdagirdīg*

12| *man dēn = bandag hērbed = zād Mihrābān [ī] Kaixusrō ī Mibr =*

13| *ābān [ī] *Spandyād ī Mihrābān ī Marzbān az dast =*

14| *nibēg [ī] hērbed Mihrpanābag ī Srōšayār ī Nēšāpūr*

15| *ī hērbed nibišť pad yazdān kāmag bawād*

Übersetzung

(9–11) Vollendet [und] abgeschlossen [ist] diese Geschichte von Jōiš̄t ī Friyān mit diesem *Ardā Wirāz* am Tage Rašn im Monat Day im yazdagirdischen Jahr 690. (12–15) Ich, Diener der Religion, Sohn eines Hērbed, Mihrābān, Sohn des Kaixusrō, Sohn des Mihrābān, Sohn des Spandyād, Sohn des Mihrābān, Sohn des Marzbān schrieb [es] von der Handschrift des Hērbed Mihrpanāhag, Sohn des Srōšayār, Sohn des Hērbed Nēšāpūr [ab]. Möge [es] nach dem Willen der Götter sein!

Kommentar

- 11/ *Rašn* – Name des 18. Tages des Monats.
Day – Name des 10. Monats des Jahres.
sāl ī 690 yazdagirdīg entspricht dem Jahr 1321 n. Chr.
 12/ *dēn* = *bandag* s. Anm. 423.
 13/ **Spandyād* ddp n dddt statt ddp n ddddt.

Literaturverzeichnis

- Abrahamjan, R., *Arta Viraf Namak*, Joušti Frian, Jerewan 1958.
 AirWb. – Bartholomae, Ch., *Altiranisches Wörterbuch*, Strassburg 1904.
 Andreev, Chuf I,II. – Andreev, M., *Tadžiki doliny Chuf*. Vyp. I, Stalinabad 1953, Vyp. II, Stalinabad 1958.
 Bailey, Problems. – Bailey, H. W., *Zoroastrian Problems in the Ninth-Century Books*, Oxford 1943.
 Barthelemy, A., *Une légende iranienne*, Paris 1889.
 Bartholomae, *Zendhandschriften*. – Bartholomae, Ch., *Die Zendhandschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München*, München 1915.
 Bartholomae, zSR.I–V. – Bartholomae, Chr., *Zum sasanidischen Recht I–V*, in: *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*. I(1918), II(1918), III(1920), IV(1922), V(1923).
 Boyce, Pronouns. – Boyce, M., *Some Middle Persian and Parthian Constructions with Governed Pronouns in: Dr. J. M. Unvala Memorial Volume*, Bombay 1964, 49–56.
 Boyce, *Middle Persian Literature*. – Boyce, M., *Middle Persian Literature in: Handbuch der Orientalistik* 1. Abt. Bd. 4 2. Abschn. Lief. 1, 1968, 31–68.
 Boyce, *Word-List*. – Boyce, M., *A Word-List of Manichaean Middle Persian and Parthian in: Acta Iranica* 9a, 1977.
 Brunner, *Syntax*. – Brunner, Ch. J., *A Syntax of Western Middle Iranian*, New York 1977.
 Choksy, *Purity*. – Choksy, J. K., *Purity and pollution in Zoroastrianism*, Austin 1989.
 Christensen, *Sassanides*. – Christensen, A., *L'Iran sous les Sassanides*, Kopenhagen 1936.
Codices Avestici et Pahlavici. – *Codices Avestici et Pahlavici Universitatis Hafniensis*, I,II. Vol. I, Copenhagen 1931, Vol. II, Copenhagen 1932.
 Dhabhar, *Saddar Nasr*. – *Saddar Nasr*. Ed. by B. N. Dhabhar, Bombay 1909.
 Dhalla, *Theologie*. – Dhalla, M., *Zoroastrian Theology*. New York 1914.
 Fichtner, *Handarz – Fichtner*, E., *Untersuchungen über die Mittelpersische Handarz-Literatur*. Dissertation, Humboldt-Universität zu Berlin 1963.
 Freiman, *Pand-nāmak*. – Freiman, A., *Pand-nāmak-i-Zaratušt in: Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* Bd. 20, 1906, 149–166; 237–280.
 Ğeybī, B., *Dāstān-e Yōiš̄t-e Friyān*, Bielefeld 1988.
 Gignoux, *La postposition*. – Gignoux, Ph., *La postposition abar en moyen-perse*, in: *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft*, Beiheft 13, Neue Folge, 1986, 103–113.
 Gikyō Itō, *Dēnkard*. – Gikyō Itō, *From the Dēnkard*, in: *Acta Iranica* 4, 1975, 423–433.
 Gray, *Foundations*. – Gray, L. H., *The Foundations of the Iranian Religions*, in: *K. R. Cama Oriental Institute Publication* Nr. 5, Bombay o. J.

- GrIPh. – Grundriß der iranischen Philologie, hrsgg. von W. Geiger und E. Kuhn, Strassburg 1895–1901.
- Hādōxt Nask. – Haugh, M., The three Fargards of the Hādōkt Nask. ... in: The Book of Arda Viraf. The Pahlavi Text prepared by Destur Hoshangji Jamaspji Asa ..., Ed. M. Haug, E. W. West, Bombay–London 1872, 26–316.
- Hansen, Lesebuch. – Hansen, O., Mittelpersisches Lesebuch, Berlin 1963.
- Haug, West, Arda Viraf. – Haug, M., West, E. W., The Book of Arda Viraf. The Pahlavi Text prepared by Destur Hoshangji Jamaspji Asa, revised and collated with further MSS., with an English translation, and an appendix containing the texts and translations of the Gosht-i Fryano, and Hadokht-Nask, Bombay – London 1872.
- Henning, Verbum. – Henning, W. B., Das Verbum des Mittelpersischen der Turfanfragmente, Nachdruck in: Acta Iranica 15, 1977, 65–160.
- Henning, Chapter. – Henning, W. B., An Astronomical Chapter of the Bundahishn, Nachdruck in: Acta Iranica 15, 1977, 95–114.
- Henning, Magical texts. – Henning, W. B., Two Manichaean magical texts, with an excursus on the Parthian ending *-ēndēh*, Nachdruck in: Acta Iranica 15, 1977, 273–300.
- Henning, Last journey. – Henning, W. B., Mani's last journey, Nachdruck in: Acta Iranica 15, 1977, 81–93.
- Hoffman, Märtyrer. – Hoffman, G., Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer. Leipzig 1880.
- Ja'farī, M., Mātīkān-e Yōšt-e Friyān, Tehrān 1365 h.š. (= 1986/87).
- Junker, Schulgespräch. – Junker, H. F. J., Ein mittelpersisches Schulgespräch, in: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, 1912, 15. Abhandlung.
- Junker, Quellen. – Junker, H. F. J., Über iranische Quellen der hellenistischen Aion-Vorstellung, in: Vorträge der Bibliothek Warburg 1921–1922, Leipzig – Berlin 1923, 125–178.
- Justi, Bundelesh. – Justi, F., Der Bundelesh, zum ersten Male herausgegeben ..., Leipzig 1868.
- Justi, Namenbuch. – Justi, F., Iranisches Namenbuch, Marburg 1895.
- Karani, J. B., Ardavirafnama te Sathe Goshte Friyan, Bombay 1885.
- Kent, Old Persian. – Kent, R. G., Old Persian. Grammar. Texts. Lexicon. 2 ed., revised. New Haven 1953.
- Klíma, Ausdrucksmittel. – Klíma, O., Einiges über die stilistischen Ausdrucksmittel in älteren iranischen Sprachdenkmälern, in: Acta Iranica 4, 1975.
- Lazard, Grammaire. – Lazard, G., Grammaire du Persan Contemporain, Paris 1957.
- Lazard, La langue. – Lazard, G., La langue des plus anciens monuments de la prose persane, Paris 1963.
- Lazard, Les prépositions. – Lazard, G., Les prépositions *pa(d)* et *bē (ē)* en persan et en pehlevi, in: Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, Beiheft 13, Neue Folge, 1986, 245–255.
- Lommel, Jāšt's. – Lommel, H., Die Jāšt's des Avesta, Göttingen 1927.
- Lommel, Religion. – Lommel, H., Die Religion Zarathustras, Tübingen 1930.
- Lukonin, Iran. – Lukonin, V., Drevnij i rannesrednevekovyj Iran, Moskva 1987.
- Modi, Ceremonies. – Modi, J. J., The Religious Ceremonies and Customs of the Parsees, Bombay 1922.
- Mokrī, Dāstān-e pahlavī-ye Yūšt-e Friyān, in: Mehr, Band 8, 1952, 348–352.
- Muchiddinov, Osobennosti. – Muchiddinov, I., Osobennosti tradicionnogo zemledel'českogo chozjajstva pripamirskich narodnostej v 19.–načale 20. veka, Dušanbe 1984.
- Nyberg, Kalender. – Nyberg, H. S., Texte zum mazdayasnischen Kalender, in: Acta Iranica 7, 1975, 397–480.
- Nyberg, Religionen. – Nyberg, H. S., Die Religionen des alten Iran. Deutsch von H. H. Schaedter, Leipzig 1938.
- Nyberg, Manual II. – Nyberg, H. S., A manual of Pahlavi, Pt. 2, Wiesbaden 1974.
- Rastorgueva, Srednepersidskij. – Rastorgueva, V., Molčanova, E., Srednepersidskij jazyk, in: Osnovy iranskogo jazykoznanija. Sredneiranskij jazyki, Moskva 1981.
- Shaked, The notions *mēnōg* and *gētīg*. – Shaked, S., The notions *mēnōg* and *gētīg* in the Pahlavi texts and their relation to eschatology, in: Acta Orientalia 33, Copenhagen 1971, 59–107.
- Shaked, Andarz. – Shaked, S., Andarz, in: Encyclopaedia Iranica II, ed. E. Yarshater, London 1985, 11–16.
- Sundermann, Pauperum. – Sundermann, W., Commendatio pauperum, in: Altorientalische Forschungen Band 4, Berlin 1976, 167–194.
- Sundermann, Wirksamkeit I,II. – Sundermann, W., Zur frühen missionarischen Wirksamkeit Manis in: Acta Orientalia Hung. (AOH) Tomus XXIV, Fasc. 1, Budapest 1971, 79–125. Weiteres zur frühen missionarischen Wirksamkeit Manis in: AOH Tomus XXIV, Fasc. 3, Budapest 1971, 372–379.
- Tavadia, Šnš. – Tavadia, J. C., Šāyast-nē-šāyast. A Pahlavi Text on Religious Customs, Hamburg 1930.
- Unvala, King Husrav. – Unvala, J. M., The Pahlavi Text 'King Husrav and his boy', Paris o. J.
- Unvala, Colophons. – Unvala, J. M., Collection of Colophons of Manuscripts Bearing on Zoroastrianism in some Libraries of Europe, Bombay 1940.

- Vahman, *Ardā Wirāz Nāmāg*. – Vahman, F., *Ardā Wirāz Nāmāg*. The Iranian ‚Divina Commedia‘, London – Malmö 1986.
- West, *Dīnā-ī Maīnōg-ī Khirad*. – West, E. W., *Dīnā-ī Maīnōg-ī Khirad*, translated in: *Sacred Books of the East* Vol. 24, (*Pahlavi Texts* 3), Oxford 1885.
- Wolff, *Avesta*. – Wolff, F., *Avesta*. Die heiligen Bücher der Parsen, Strassburg 1910.
- Wolff, *Glossar*. – Wolff, F., *Glossar zu Firdosis Schahname*, 2. Auflage, Hildesheim 1965.
- Zadspram. – *Vichitakiha-i Zatsparam*. Ed. by B. T. Anklesaria, Bombay 1964.
- Zachner, *Zurvan*. – Zachner, R. C., *Zurvan. A Zoroastrian Dilemma*, Oxford 1955.
- Zamakhshari, *Mughaddama*. – *Mughaddama-To-lAdab* by Zamakhshari. Ed. by Mohammad Kazem Emam, Tehran 1963.

ח' ע' ו' פ' ק' ר' ש' ט' י' י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט
 כ' כ"א כ"ב כ"ג כ"ד כ"ה כ"ו כ"ז כ"ח כ"ט ל' ל"א ל"ב ל"ג ל"ד ל"ה
 ל"ו ל"ז ל"ח ל"ט מ' מ"א מ"ב מ"ג מ"ד מ"ה מ"ו מ"ז מ"ח מ"ט
 נ' נ"א נ"ב נ"ג נ"ד נ"ה נ"ו נ"ז נ"ח נ"ט ס' ס"א ס"ב ס"ג ס"ד ס"ה
 ס"ו ס"ז ס"ח ס"ט ע' ע"א ע"ב ע"ג ע"ד ע"ה ע"ו ע"ז ע"ח ע"ט
 פ' פ"א פ"ב פ"ג פ"ד פ"ה פ"ו פ"ז פ"ח פ"ט צ' צ"א צ"ב צ"ג צ"ד צ"ה
 צ"ו צ"ז צ"ח צ"ט ק' ק"א ק"ב ק"ג ק"ד ק"ה ק"ו ק"ז ק"ח ק"ט
 ר' ר"א ר"ב ר"ג ר"ד ר"ה ר"ו ר"ז ר"ח ר"ט ש' ש"א ש"ב ש"ג ש"ד ש"ה
 ש"ו ש"ז ש"ח ש"ט ת' ת"א ת"ב ת"ג ת"ד ת"ה ת"ו ת"ז ת"ח ת"ט
 י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט

י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט

ח' ע' ו' פ' ק' ר' ש' ט' י' י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט
 כ' כ"א כ"ב כ"ג כ"ד כ"ה כ"ו כ"ז כ"ח כ"ט ל' ל"א ל"ב ל"ג ל"ד ל"ה
 ל"ו ל"ז ל"ח ל"ט מ' מ"א מ"ב מ"ג מ"ד מ"ה מ"ו מ"ז מ"ח מ"ט
 נ' נ"א נ"ב נ"ג נ"ד נ"ה נ"ו נ"ז נ"ח נ"ט ס' ס"א ס"ב ס"ג ס"ד ס"ה
 ס"ו ס"ז ס"ח ס"ט ע' ע"א ע"ב ע"ג ע"ד ע"ה ע"ו ע"ז ע"ח ע"ט
 פ' פ"א פ"ב פ"ג פ"ד פ"ה פ"ו פ"ז פ"ח פ"ט צ' צ"א צ"ב צ"ג צ"ד צ"ה
 צ"ו צ"ז צ"ח צ"ט ק' ק"א ק"ב ק"ג ק"ד ק"ה ק"ו ק"ז ק"ח ק"ט
 ר' ר"א ר"ב ר"ג ר"ד ר"ה ר"ו ר"ז ר"ח ר"ט ש' ש"א ש"ב ש"ג ש"ד ש"ה
 ש"ו ש"ז ש"ח ש"ט ת' ת"א ת"ב ת"ג ת"ד ת"ה ת"ו ת"ז ת"ח ת"ט
 י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט י"א י"ב י"ג י"ד י"ה י"ו י"ז י"ח י"ט

Abb.4 M 51b Bl.195/R/ M 51b Bl.194/V/

